

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

286 (22.6.1932) Abendausgabe

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 22. Juni 1932.

Eigentum und Verlaas von  
: : Ferdinand Thierraaten : :  
Redaktionell verantwortlich: R. Wolff;  
A. Kimmig; für politische Nachrichten:  
Dr. A. Rauer; für badische Nachrichten:  
i. S. Dr. E. Schenck; für Kommunal-  
politisch: A. Binder; für Lokales und Sport:  
R. Koberauer; für das Ausland:  
M. Böhm; für Ober und Konzert:  
Christ. Gerke; für den Handelsteil:  
Fris. Feld; für die Anzeigen: Ludwig  
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kallertstraße  
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe  
Nr. 8555. — Telephon: 2111 und  
Seimat / Hierarchische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaft,  
Bartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Hoover greift ein.

Ueberraschende Einberufung des Genfer Hauptauschusses. / Vor einer Erklärung Hoovers.

M. Genf, 22. Juni. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz ist völlig unerwartet auf Antrag des amerikanischen Botschafters Gibson auf heute nachmittags 15.30 Uhr einberufen worden, obwohl der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson noch gestern abend den Zusammenritt des Hauptauschusses für Anfang Juli in Aussicht stellte. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Abgabe einer Erklärung der amerikanischen Regierung. Die Einberufung geht auf einen unmittelbaren Wunsch des Präsidenten Hoover zurück und wird zur Befestigung einer Hoover-Erklärung vor der Abrüstungskonferenz führen. Diese neue überraschende Initiative der amerikanischen Regierung hat hier großes Aufsehen erregt und stimmt völlig mit den Schritten überein, die der amerikanische Botschafter in den letzten Tagen gegenüber Herriot und Macdonald unternahm.

### Was enthält die Botschaft Hoovers?

Wie man in amerikanischen Kreisen erklärt, ist der Schritt Gibsons auf die Absicht Hoovers zurückzuführen, sich in den nächsten Tagen — wahrscheinlich noch vor dem 1. Juli — in einer Botschaft an das amerikanische Volk und die Welt zu wenden. In dieser Botschaft soll die Notwendigkeit einer energischen Anstrengung zur Herbeiführung einer Abrüstung, besonders auf dem Gebiete der stehenden Heere und der Rüstungsausgaben, betont werden.

Die Botschaft soll weiter darauf hinweisen, daß Amerika sich von sämtlichen europäischen Angelegenheiten zurückziehen werde, wenn Europa sich nicht zur Abrüstung bereit findet.

Man erklärt, daß Gibson vor dem Allgemeinen Ausschuss der Abrüstungskonferenz eine ähnliche Erklärung abgeben wird. Gibson hat im Laufe des Vormittags den Führer der italienischen Delegationen, Grandi, und eine Reihe weiterer Delegationen über den Inhalt seiner Erklärung in Kenntnis gesetzt.

Ep. Pauzanne, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die Genf-Pauzanner Doppelsitzung sieht sich infolge des amerikanischen Eingreifens einer stark verschobenen und außerordentlich trügerischen Lage gegenüber. In Genf erwartet man eine Art ultimative Erklärung der Vereinigten Staaten im Sinne der Haltung, die der Senator Swanson schon in den angelfrisch-französischen Abrüstungsverhandlungen der letzten Tage eingenommen hat. Dort soll Swanson energisch auf den rein theoretischen Auseinandersetzungen über die Abrüstung und einen Abschluß der Abrüstungskonferenz mit einem wirksamen Ergebnis verlangt haben. Die Engländer, die bisher in den Pauzanner Reparationsverhandlungen für die These „Schwamm drüber“ eingetreten sind, haben sich in der Abrüstung wieder mehr den Amerikanern angenähert. Die Franzosen haben es bisher weder in der Frage der Militärleistung, noch hinsichtlich der Internationalen Abrüstungskonferenz, noch in der Frage der schweren Standpunkte einer Einigung kommen lassen und haben an ihrem Standpunkt einer höchstens fünf- bis zehnprozentigen Herabsetzung der Rüstungsausgaben festgehalten, wie sie bereits in ihrer Budgetberatung vorgelegen ist.

## Die Länderkonferenz beginnt.

Der Reichsinnenminister hofft auf Entgegenkommen der Länderminister.

m. Berlin, 22. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Heute vormittag hat unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers v. Gahl die Länderkonferenz begonnen. Die eingeladenen waren vollständig erschienen, zum Teil hatten sie sich besondere Referenzen mitgebracht. Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf den Vertreter der bayerischen Regierung, auf den Innenminister Stübel, dem nachgefragt worden ist, daß er in dieser Ministerbesprechung etwa die gleiche Rolle spielen würde, wie sein Vorgänger, der Ministerpräsident Held, auf der vor einigen Tagen abgehaltenen Länderkonferenz im Beisein des Kanzlers.

Ob Stübel tatsächlich mit der Faust auf den Tisch schlagen wird, bleibt abzuwarten. Man ist sich aber vollkommen klar darüber, daß in dieser Konferenz recht lebhaft zugehen und zu schärfsten Auseinandersetzungen zwischen dem Innenminister und den Vertretern der süddeutschen Staaten kommen wird. Was am Ende der Konferenz steht, läßt sich natürlich im Augenblick nicht übersehen. Die Reichsregierung ist nach wie vor optimistisch. Sie glaubt, daß sie sich durchsetzen und schließlich noch auf eine entgegenkommende Haltung der Länderregierungen hoffen wird. Die Innenministerkonferenz dürfte erst in den Nachmittagstunden ihren Abschluß finden.

### Will Bayern den Staatsgerichtshof anrufen?

M. München, 22. Juni. Vor der Abreise des bayerischen Innenministers Dr. Stübel nach Berlin zur Länderkonferenz fand am Donnerstagabend ein Ministerrat statt, in dem über die bei der Konferenz einzuhaltende Richtlinien Beschlüsse gefaßt wurden. Wie man hier aus eigener Machtbefugnis zu erlausen und keine Dauer selbst zu bestimmen. Gegen die an den Staatsgerichtshof in Leipzig anrufen. Nur auf dieser Rechtsgrundlage könne seiner Auffassung nach ein unabsehbarer Konflikt vermieden werden.

Die Franzosen sind entschlossen, bis aufs äußerste an ihren Rüstungsforderungen festzuhalten, treiben jedoch, um ein Handelsobjekt zu haben, ihre Reparationsforderungen nunmehr so hoch wie möglich.

Sie haben mit den Belgiern eine sogenannte „gemeinsame Front“ in den Reparationsverhandlungen gebildet, und die belgischen und französischen Sachverständigen sind dabei, die endgültige Höhe der Reparationszuschlässe zu berechnen; angeblich bewegen sich ihre Berechnungen zwischen 7 und 8 Milliarden.

### Papen und Herriot.

Die Auseinandersetzungen über die Reparationen dürften heute einen besonderen Höhepunkt in dem Zusammentreffen zwischen den Vertretern der beiden extremen Auffassungen, dem französischen Ministerpräsidenten Herriot und dem deutschen Reichskanzler von Papen finden. Die Haltung der deutschen Delegation den französischen Forderungen gegenüber ist klar. Sie ergibt sich aus der grundsätzlichen Einstellung Deutschlands, wie sie in der Rede des Reichskanzlers zum Ausdruck gekommen ist. Ebenso dürfte sich ihre Haltung in der Abrüstungsfrage demnächst schärfer ergeben, wenn sie in die Genfer Besprechungen eingeschaltet wird und dabei die Frage der Gleichberechtigung, der Sicherungsbedingungen, des Konfliktstatus und der übrigen politischen Probleme angeschnitten wird.

Die Gesamtlage, die so zwischen den Hauptmächten durchaus unübersichtlich ist, wird weiter kompliziert durch die Tatsache, daß bisher Italien weder in der Reparationsfrage, noch in den Abrüstungsverhandlungen zu Wort gekommen ist. In italienischen Kreisen erklärt man, daß Italien auf beiden Gebieten Schritte an den Reparationsverhandlungen und auf eine weitgehende qualitative Abrüstung hinauslaufen.

### Keine deutschen Vorschläge.

Der deutsche Reichsaußenminister Baron von Neurath hatte am Mittwoch vormittag eine Besprechung mit dem Präsidenten der Reparationskonferenz Macdonald, dem er deutsche Aufzeichnungen zu dem gesamten Reparationsproblem übergeben hat. In diesen Aufzeichnungen wird zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland bereit sei, nach seinen Kräften an einem europäischen Wiederaufbau teilzunehmen. Sie folgen in ihrer großen Linie den Darlegungen des Reichskanzlers in seiner Eröffnungsrede vor der Konferenz. Sie schildern die gesamte Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands sehr eingehend und weisen darauf hin, daß die ungeheure Notlage, in der Deutschland sich befindet, zu außerordentlich scharfen Maßnahmen gezwungen haben, wie sie in den Notverordnungen enthalten seien, die nach Ansicht der Baller Sachverständigen das schwerste an Belastungen darstellen. Aus der gesamten Situation Deutschlands heraus wird in der Aufzeichnung auch bewiesen, daß Möglichkeiten für weitere Reparationszahlungen nicht mehr bestehen, auch nicht in einer indirekten Form der Belastung der Deutschen Reichsbahn oder der deutschen Industrie. Die Aufzeichnungen betonen zum Schluß, daß Deutschland weitgehend bereit sei, nach seinen Kräften an einer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Europas mitzuarbeiten. Argenswache Vorschläge im Sinne weiterer Reparationszahlungen enthält die deutsche Aufzeichnung nicht.

### Spannung im Preußenparlament

m. Berlin, 22. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Mittwoch sollte der preussische Landtag zum ersten Mal den Versuch machen, einen Ministerpräsidenten zu wählen. Er blieb aber nach den Vereinbarungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, wonach die Entscheidung bis über die Reichstagswahlen hinausgeschoben wird, in den ersten Anfängen stecken. Statt dessen wird lediglich die endgültige Wahl des Präsidiums vollzogen werden. Das war früher eigentlich eine Formfrage, diesmal aber gewinnt die Wahl eine politische Bedeutung. Wohl selten hat man einer Parlamentssitzung mit größerer Spannung entgegengesehen, als der heutigen Sitzung des Preussischen Landtages, deren Beginn mit einstündiger Verspätung auf 14 Uhr verschoben wurde.

In der Fraktionsführung des Zentrums am Dienstagabend soll eine sehr starke Mißstimmung gegen die Nationalsozialisten, vornehmlich wegen der letzten Landtagsrede ihres Fraktionsvorsitzenden Rube zum Ausdruck gekommen sein, so daß ein Beschluß über die endgültige Bestätigung des Landtagspräsidenten Kerl in seinem Amt durch das Zentrum nicht gefaßt wurde. Andererseits ist man sich im Zentrum darüber klar, daß sich ein Präsident der Linken gegenüber der starken nationalsozialistischen Fraktion kaum durchsetzen würde. Dazu kommt, daß eine Einigung über den Kandidaten der Linken nicht zustandekommen dürfte, die Wahl Kerls also nur durch gemeinsame Obstruktion des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Kommunisten verhindert werden könnte.

Die Zentrumsfraktion hat übrigens in ihrer heutigen Sitzung beschloffen, im Falle der Absetzung der endgültigen Wahl des Landtagspräsidenten von der Tagesordnung der heutigen Vollziehung zu erstreben. Es wurde beschloffen, daß die Fraktion ein Schreiben an die Nationalsozialisten richten soll, wodurch diese Gelegenheit hätten, ihre Haltung gegenüber dem Zentrum zu revidieren. Die Zentrumsfraktion, die nach der Sitzung des Ministerrates wieder zusammengetreten war, beschloß, bei der endgültigen Wahl des preussischen Landtagspräsidenten weiße Zettel abzugeben, das heißt, sich der Stimme zu enthalten. Damit ist die endgültige Wahl Kerls gesichert.

## Die „offene“ Diplomatie ist eine Gefahr.

Von  
Jules Cambon,

Präsident der Botschafterkonferenz.  
Die Aufgabe des Diplomaten ist sehr vielseitig. Keine Mission kann weniger in Regeln und Schablonen gefaßt werden als die des Diplomaten. Der Beruf des Botschafters erfordert eine Kombination von Takt, Zurückhaltung und psychologischer Einfühlungsfähigkeit, die nicht jedes Mannes Sache ist. Ueber alles aber erfordert dieser Beruf Discretion, also das wirkliche Gegenteil von dem, was man „offene“ Diplomatie nennt. Um was handelt es sich bei der Diplomatie? Doch um Verhandlungen, bei denen die Konversation solcher Natur ist, daß keiner der Teilnehmer die Freiheit hat, sich auch nur im leisesten aufzuschließen, soll er sich nicht einer schweren Pflichtverletzung schuldig machen. Das heißt aber nicht so viel, daß die Intrigue ein Grundprinzip der Diplomatie ist. Aber wie Choiseul sagt: „Die wahre Subtilität besteht darin, die Wahrheit zu sagen, manchmal gebändigt, doch immer mit Grazie.“ Und wie Burke sagt: „Jede Regierung ist auf ein Kompromiß gegründet, und die Regierungen gleichen in diesem Gesichtspunkt der Diplomatie, während offene Diplomatie überhaupt keine Diplomatie ist. Und wenn sie praktisch angewendet würde, wäre sie die größte Gefahr für die Welt.“

Ich will meine Meinung klar darlegen, indem ich meine Ansicht über die Diplomatie ausspreche:

Wer sich jemals mit der Vertretung seines Landes im Auslande beschäftigt hat, wird erkennen, daß der Tag, an dem die Geheimhaltung von Verhandlungen ganz aufgehoben soll, nimmer kommen wird. In der Politik hängt die Kalkulation der Kräfte von der Kalkulation des Widerstandes ab. Die Unterhändler sind oft unbewußt beeinflusst von einer Menge verschiedenster Umstände des privaten Interesses, ihrer eigenen amour propre und traditionellen Vorurteile, und das kann nur hinter geschlossenen Türen bewältigt werden, fern von den Leidenschaften der Menge. Ich glaube, daß es die Rolle der Diplomatie ist, den Frieden zu sichern. Mit der Entwicklung der Demokratie wird jedenfalls die nationale amour propre erwachen. Bei allen Verjahren der Diplomatie, deren Zeuge ich gewesen war, mußte ich aber erkennen, daß zur Erzielung eines Kompromisses die Geheimhaltung unerlässlich erschien. Schon allein der Umstand, daß die Verhandlungen in öffentlichen Angelegenheiten stattfinden, trägt zu den Schwierigkeiten der Verhandlungen an sich noch bei, denn Nationen und öffentliche Meinungen sind schon an sich weniger zum Kompromiß mit ihren Gegnern bereit als Individuen. Bismarck hat im preussischen Abgeordnetenhaus im Jahre 1873 das Wort gesprochen:

„Wenn Sie ausgehen, um ein Pferd zu kaufen, werden Sie nicht jedermann erzählen, welchen Höchstpreis Sie dafür zahlen wollen. Und wenn Sie ein Pferd verkaufen wollen, werden Sie nicht den tiefsten Preis verkünden, zu dem Sie es veräußern wollen.“ Die Diplomaten haben in gleicher Weise mit der öffentlichen Meinung zu rechnen. Es ist meine Überzeugung, daß eine der Hauptursachen der politischen Weltkrise in jenem Mißbrauch der Publizität zu suchen ist, die z. B. in einer so schwierigen Verhandlung, wie die über die Abrüstung, Platz greifen konnte.

Im allgemeinen wird es in der Vereinigung der internationalen Probleme als ein Vorzug angesehen, daß die Regierungschefs sich öfter sehen und einer mit dem anderen in mehr unmittelbarer Weise über die Geschäfte verhandelt. Es wäre noch viel besser, wenn solche Versuche nur den zur Sache mäßig kompetenten Leuten überlassen blieben und wenn die Häupter der Delegation allein die Aufgabe der Verhandlungen hätten, ohne Verantwortung mit zu übernehmen, die sie nicht tragen sollen.

Gewiß, wir leben in einer Zeit, in der es sehr schwer ist, die Methoden der Vergangenheit anzuwenden. Die Diplomatie von heute gleicht nur entfernt ihren Vorläufern auf dem Wiener Kongreß. Nichtsdestoweniger glaube ich, daß es im Interesse des Friedens ist, den Diplomaten eine gewisse Freiheit zu wahren und die Erfahrungen der Vergangenheit diesbezüglich zur Anwendung zu bringen. Wie können die Diplomaten zum besten Vorteil ihrer Angelegenheiten wirken, wenn sie wissen, daß jede ihrer Bemerkungen sofort durch Radio in die Welt hinaus geblasen wird und nunmehr der Kritik von Tom, Dick und Harry unterliegt?

Die Publizität kann angepaßt werden. Und ich glaube nicht, daß die gegenwärtigen modernen Methoden die Eignung hätten, die Aufgabe unserer Diplomaten in Genf zu erleichtern. Es wäre weit besser, wenn diese Diplomaten eine gewisse Bewegungsfreiheit hätten und nicht immer so beeinflusst wären, wie sie es gegenwärtig sind. Beeinflusst von der Frage, was die Leute denken werden. Die Demokratie ist in der Diplomatie durchaus ungenügend. Warum soll der kluge Mann damit rechnen müssen, was der Ignorant meint, oder gezwungen sein darauf zu hören, was uninformiertes Publikum denkt?

Dieser große Wechsel in der Diplomatie ist zweifellos ein Ergebnis des Krieges, und der moderne Diplomat ist im Handeln nicht mehr so frei, wie er es in den guten alten Zeiten gewesen ist. Man soll nicht sagen, daß diese Freiheit verfloßenen Einflüssen unterlag. Gerade das Gegenteil ist der Fall, gerade die autokratischen Herrscher der Vergangenheit bestanden darauf, ihren Unterhändlern die Freiheit zu wahren. Hat es jemals einen Herrscher gegeben, der so aktiv in die Maschinerie der Regierungsgeschäfte eingegriffen hätte, wie Napoleon? Und doch hatte Tallrand weit mehr Bewegungsfreiheit als irgend ein Diplomat von heute.

Vor dem Kriege — ich wiederhole es — lief die Diplomatie noch auf der alten Linie. Sie hatte wenig mit der Öffentlichkeit zu tun. Die großen Erfolge der Diplomatie wurden nicht in die Welt hinaus telegraphiert, und ebenso blieben ihre Fehlschläge im Hintergrund. Das Leben hat den Diplomaten jener Zeit selten den ganzen Ruhm, den er sich verdiente. Und die Genugtuung, die ihm beschieden war, war das rein persönliche Gefühl der wohlverfüllten Pflicht. Nur wenig Goldstrahlen des Ruhmes umlänzten die

diplomatische Laufbahn. Ein guter Diplomat war überhaupt be-

strebt, die Herabsetzung des Gegners zu vermeiden. Se mehr ich über die „offene“ Diplomatie nachdenke, umso mehr

neige ich zu der Auffassung, daß sie die Welt schädigt. Man bedenke, was im Jahre 1911, im Falle Agadir zum Beispiel, ge-

schähen wäre? Damals war eine sehr häßliche Gelegenheit für Krieg gegeben.

Aber es ist der alten Diplomatie damals gelungen, den Krieg drei Jahre lang abzuwenden.

Ich bin überzeugt, bei den modernen Methoden hätten die nationalen Leidenschaften aufflam-

mend eingewirkt und die Unterhändler hätten die Katastrophe nicht abwenden können.

Die offene Diplomatie ist eine Richtung, bei der die Akteure un-

mögliche Konzessionen machen müssen und in das Problem Faktoren der Diskussion hineinführen, die die Materie noch mehr komplizieren.

Ich bin auch überzeugt, daß früher oder später die Völker einsehen werden, wie sehr die Rückkehr zu den alten Methoden ihrem Vor-

teil dienen würde. Das muß gesagt werden und hat Geltung, solange der menschliche Fortschritt nicht aufhört, von diplomatischen Kom-

inationen und Kompromissen abzuhängen, mehr als von anderen Imponderabilien.

Trotz der gegenwärtigen Richtung der Entwicklung, lehne ich den Pessimismus ab.

Denn ich bin überzeugt, daß die neue Diplomatie ihre Vorgänger nicht ganz in die Kumpfkammer werfen wird.

### Die Sozialisten warnen Herriot.

B. Paris, 22. Juni. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Beharrlichkeit, mit der Herriot dem Schatten der Reparationen nachläuft,

nachdem die Forderungen Frankreichs durch die Lausanner Fünf-Mächte-Erklärung jedes Inhalts herabsetzt worden sind, beginnt nun auch in den Kreisen der französischen Sozialisten, auf deren

Stimme Herriot in der Kammer angewiesen ist, Bedenken und Bestimmen zu erregen.

In einflussreichen Kreisen der sozialistischen Partei bezeichnet man Herriots Hartnäckigkeit und Starrsinn als unbedenklich und geradezu gefährlich.

Die Haltung Herriots sei umso bedenklicher, als Frankreich im Falle eines Scheiterns der Konferenz durchaus nichts zu gewinnen hätte.

Mit der Lausanner Fünf-Mächte-Erklärung — und trotz der platonischen Vorbehalte, die sie enthält — habe man das juristische Terrain des Youngplans endgültig ver-

lassen, was schon aus dem Umstand klar hervorgehe, daß jede Unter-scheidung zwischen bedingten und unbedingten Zahlungen aufgehoben worden sei.

Wenn nun die Lausanner Konferenz infolge der Un-nachgiebigkeit der französischen Delegation scheitern sollte, gäbe es keinerlei juristisches oder anderes Mittel, um Deutschland zur Wie-deraufnahme seiner Zahlungen zu zwingen, während Frankreichs Schuldenverpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten von Ame-

rika weiter zu Recht bestehen würden. Von Amerika aber sei ein Entgegenkommen in der Kriegsschuldenfrage füglich nur zu erwar-

ten, wenn vorher in Lausanne die Reparationsfrage endgültig ge-löst worden sei, und wenn Frankreich den amerikanischen Ab-rüstungsvorschlägen zustimme.

Aber selbst wenn Washington auch nach den amerikanischen Wahlen seinen Standpunkt in der Kriegs-schuldenfrage nicht revidieren werde, habe Frankreich das größte In-teresse daran, auf die Reparationen zu verzichten, weil es sonst diplomatisch und moralisch vollständig isoliert werde und jede Aus-sicht verlieren würde, eine englisch-französische Einheitsfront in der Kriegsschuldenfrage zustande zu bringen.

Schließlich wird nicht nur von maßgebenden Führern der sozia-listischen Partei, sondern auch von einflussreichen französischen Wirt-schaftsführern betont, daß die durch die Liquidierung der po-litischen Schulden ausgelöste Belebung der Weltwirtschaft und des internationalen Kredits auch Frankreich ent-schieden größere und greifbarere Vorteile bringen würde als irgend ein hypothetischer Anspruch auf Kaukasien.

### Französische Luftmanöver.

B. Paris, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) In der Umgebung von Arras und im ganzen Departement Pas de Calais haben gestern unter dem Oberbefehl des französischen

Marischalls Petain die größten französischen Luftmanöver begonnen, die je in Frankreich stattgefunden haben.

Im Mittelpunkt der Manöver stehen verschiedene Versuche, die den Schutz der Zivilbevölkerung gegen Flugangriffe zum Gegenstand haben und zu denen die gesamte Zivilbevölkerung des Departements herangezogen worden ist.

### Schweres Unwetter über Troppau.

II. Troppau, 22. Juni. In den Abendstunden des Dienstag ging über Troppau und Umgebung ein schweres Unwetter nieder, bei dem sich in der Gemeinde Mikoskowitz eine Windböe bildete.

Fünf Häuser und Schuppen fielen dem Sturm zum Opfer. Drei Personen, die sich zur Zeit des Unwetters auf der Landstraße befanden, wurden zu Boden geworfen und schwer ver-

letzt. 14 andere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

### Generalfreik und Kriegszustand in Chile.

Santiago de Chile, 22. Juni. Von den Anhängern des bis-herigen Junta-Mitgliedes Grove wurde am Montag der Ge-neralfreik erklärt, der aber nur teilweise erfolgreich zur Durch-führung kam. Die jetzigen Machthaber beantworteten ihn mit der Erklärung des Kriegszustandes.

Der Eisenbahnverkehr vollzieht sich unter militärischem Schutz. Die Straßenbahnen in San-tiago fahren unter polizeilicher Bedeckung. Die Sicherheitsorgane haben Anweisung, nachts ohne weiteres scharf zu schießen.

In der vergangenen Nacht haben heftige, aber erfolglose Angriffe von Zivilisten auf die Polizei stattgefun-den. Die Straßen sind mit Toten und Verwun-deten bedeckt. Zehn Polizisten wurden getötet. Ueber die Höhe der Verluste der Zivilisten sind keine Angaben veröffentlicht worden.

### Eine Kaiseralkenländerin in der Irrenanstalt.

DD. Rattowitz, 22. Juni. In der Rohnitzer Irrenanstalt ist Frau Selma Schanpla im Alter von 73 Jahren gestorben. Die Ver-storbene verlebte am 16. Juni 1900 in Breslau einen Anschlag auf Kaiser Wilhelm II. Sie schiederte eine Art nach dem vornehm-fahren Wagen des Kaisers, in dem neben dem Kaiser der Erb-prinz von Sachsen-Meiningen saß, ohne jedoch jemanden zu treffen. Sie wurde damals sofort verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Frau geisteskrank war. Sie wurde in die Irrenanstalt nach Rohnitz gebracht, wo sie dieser Tage starb.

### Auch ein Weltrekord.

DD. Neumünster, 22. Juni. Nachdem der Artist Wilhelm Rickerz am Sonntag 50 Tage und 3 Stunden auf dem Fahnenmast 16 Meter über dem „Tivol“ ausgehalten und damit den Welt-rekord erreicht hat, krieg er am Abend gegen 19 Uhr von seinem hohen Sitz herunter. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge drängte dem Dauerkrieger bei seinem Abstieg große Ovationen dar. Rickerz war von dieser Dauerleistung ohnehin sehr erschöpft, er konnte nicht mehr die Leitern herunterklettern, sondern mußte später vom Dach aus durch eine Luke heruntergelassen werden.

### Eigene Listen der Wirtschaftspartei.

II. Berlin, 22. Juni. Der Reichsausschuß der Wirt-schaftspartei beschäftigte sich in einer Tagung am Dienstag mit den bevorstehenden Reichstagswahlen. Der Reichsausschuß be-dauerte einmütig, daß die von der Wirtschaftspartei mit allen Kräf-ten erstrebte Sammlung des freiheitlich-nationalen Bürgertums nicht zustande gekommen ist. Die Wirtschaftspartei wird mit eige-nen Listen vorgehen, sobald Sicherungen dafür getroffen seien, daß keine Stimme verloren geht. Sie wird darüber hinaus aber den Gedanken der Sammlung des nationalen freiheitlich bewußten Bürgertums auch weiterhin vertreten und jede Maßnahme unter-stützen, die geeignet erscheint, dieses Ziel zu erreichen.

### Die Brotgetreideversorgung gesichert.

II. Berlin, 31. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund der gegenwärtigen Marktlage muß die Versorgung mit Brotgetreide bis zum Schluß des Erntejahres als gesichert gelten. Die Reichs-regierung hält es deshalb nicht für erforderlich, die bis zum 30. Juni d. J. geltende Regelung für die zollverbilligte Einfuhr von Weizen zu verlängern. Auch beim Roggen ist die Verfor-gungsanlage so günstig, daß die Einfuhr weiterer zusätzlicher Rog-genmengen nicht notwendig erscheint. Eine Brotverteue-rung wird nach wie vor nicht eintreten. Die getroffe-nen Maßnahmen sind jedoch von dem entschlossenen Willen diktiert, alle Voraussetzungen zu schaffen, die im Interesse einer ange-messenen Bewertung der neuen Ernte unerlässlich sind.

### 40 000 RM. mit falschem Scheck.

Berlin, 22. Juni. Die Kriminalpolizei ist einer mit einem ge-fährlichen Scheck verübten Unterschlagung bei einer Berliner Bank auf die Spur gekommen. Ein noch unbekannter Täter hat es verstanden, sich in den Besitz eines Scheckformulars der Bank zu setzen. Der Betrüger fälschte die Unterschrift des zehnjäh-rigen berechtigten Direktors und erwarberte bei der Reichsbank, bei der er den Scheck präsentierte, 40 000 Reichsmark.

## Immer wieder Ueberfälle.

### Kommunistische Ausschreitungen in Berlin.

II. Berlin, 22. Juni. Gegen Mitternacht kam es in verschiede-nen Stadtteilen Berlins zu kommunistischen Ansammlungen und zu schweren politischen Zusammenstößen. In Moabit bildeten sich in der Rottb.-Turm- und Huttenstraße starke kommunistische Demon-strationszüge, die von der Polizei mit dem Gummiknüppel aufgelöst wurden. In der Schliemannstraße und auf dem Helmholiplatz wur-den von den Demonstranten sämtliche Straßenlampen ausge-schloßen. In der Rottb.-Turm-straße versuchten Kommunisten nach Zerstörung der Straßenlampen Barrikaden zu bauen, schießten aber beim Erscheinen der Polizei. Im Südosten in der Schleiermacherstraße, wurde der 23-jährige Nationalsozialist Kö-ster von Kommunisten überfallen. Er erhielt einen schweren Schlägen-schuß und starb kurze Zeit nach der Einlieferung in das Urban-Krankenhaus.

### Schüsse in Altona.

\* Altona, 22. Juni. In Altona wurden am Dienstagabend zehn SA-Leute von Kommunisten aus einem Torweg heraus be-schossen. Drei SA-Leute wurden schwer verletzt.

In Wandsbek hielten die Nationalsozialisten eine Sonn-sondfeier ab. Auf dem Annarich dahin, der in kleineren Trupps erfolgte, wurden die Nationalsozialisten von Kommunisten über-fallen. Dabei wurden fünf Nationalsozialisten schwer und sieben leicht verletzt.

### Zusammenstoße im Oldenburgischen.

II. Barel, 22. Juni. Der Stadtrat hatte in seiner Montags-sitzung beschlossen, anlässlich der Regierungsübernahme durch die NSDAP am Dienstag auf dem städtischen Rathaus die Haltenkreuzflagge für 14 Tage zu hissen. Eine mehr hundert-köpfige Menge, bestehend aus Kommunisten und Sozialdemo-kraten, hatte sich am Dienstag schon lange vor Beginn des Flaggen-

hisens eingefunden. Als gegen 18 Uhr eine etwa 50 Mann starke Abteilung SA und SS aufmarschierte, wurde sie an der Aufstel-lung behindert. Die Polizei, die die Menge zurückdrängen wollte, wurde tätlich angegriffen, worauf sie mit dem Gummiknüppel die Straße räumte. Einige SA-Leute wurden durch Werfen mit Flaschen verletzt. Ein SA-Mann erhielt einen Messerstich. Nach der Flaggenhissung kam es in der Stadt an mehreren Stellen zu Ueberfällen auf SA-Leute. Dabei wurden 10 Personen, vier davon schwer, verletzt.

### Von unbekanntem Täter erschoten.

\* Essen, 22. Juni. Am Frohnhauser Markt im Stadtteil Essen-West wurde am Dienstag spät abends ein 19-jähriger Mann namens Heinrich Mertens von unbekanntem Täter durch mehrere Messerstiche so schwer verletzt, daß er auf dem Wege in das Kranken-haus verstarb. Bei dem Toten wurde ein Mitgliedsbuch des Kampfverbandes gegen den Faschismus gefunden. Nähere Einzelheiten über die polizeilichen Nachforschungen nach den Tätern sind noch nicht bekannt.

### Kommunistischer Kurierdienst Berlin-Moskau-Bukarest.

am Bukarest, 21. Juni. (Eigener Bericht.) Die rumänische Polizei hat in Bukarest wieder eine große kommunistische Organisation ausgehoben, deren Leiter der Berliner Kaufmann Gustav Arnold war. Die Polizei entdeckte eine Geheim-druckerei mit 200 000 Flugschriften und antimilitaristischen Propagandaaufrufen. Arnold erhielt aus Berlin laufend Geldan-lagen und verschickte einen Kurierdienst zwischen Berlin und Bukarest. Im Zusammenhang mit dieser Affäre wurden bereits 30 Personen in Bukarest und 20 in Kijew verhaftet. In der Wohnung Arnolds wurden 18 000 Dollar Bargeld und Schmuckgegenstände in hohem Wert aufgefunden und beschlagnahmt. Bei Verhören stellte sich heraus, daß die Flugzettel in den Militär-lazareten von Jassy, Czernovic und Lemeswar verteilt werden sollten. Arnold ist einer der Hauptführer der kommunistischen Propaganda in Deutschland, der vornehmlich den Kurierdienst zwischen Berlin und Moskau versorgte.

### Badisches Landestheater:

## Schnitzler-Abend / Drei Einakter.

Arthur Schnitzler, der im letzten Herbst verstorbene Wiener Dichter, wäre im vergangenen Mai 70 Jahre alt geworden. Mit einer knappen Veripatung bezeugt das Badische Landestheater diese Erinnerung durch die Aufnahme dreier Einakter in den Spielplan.

Dreimal Arthur Schnitzler, der aber, wie in seiner ganzen novellistischen und dramatischen Produktion, auch in diesem Aus-schnitt immer derselbe ist: der von der Medizin herkommende Wessi-mit und Sceptiker, der der absonderlichen Gattung Mensch scharf-sinnig und herbe Diagnostiker, der mit dem Seziermesser gleich-sam ihr seelisches Wirrwarr vor sich ausbreitet, kritisch und schonungslos ableuchtet. Nur Diagnosen stellt er, nur analysiert löst er in das Dichtert der menschlichen Seele vor, die er in ihren Schwingun-gen zum Gegenpol, in den Spannungen Mann — Frau, reagieren sie — So bleiben, kurz gesagt, Liebe und Eros im Zentrum, mit ih-n „pathologischen“ Nuancen und Wertzeichen. Schnitzler würde sich gegen das Attribut „pathologisch“ verwahren, weil er Wirklich-keit geben will und weil das, was weltläufig vorkommt, nicht krankhaft genannt wird. Mit dem gleichen Recht übrigens, wie etwa sein Landsmann Freud, der den psychischen Knads in jed-wedem Menschen, dessen Verkämpfungen und Komplexen, zur Theorie der Psychoanalyse erhoben hat. Die Analogie zwischen Freud und Schnitzler ist nicht ganz zu verwerfen: beide relativieren

Freud und Schnitzler ist nicht ganz zu verwerfen: beide relativieren ja und, wenn man will, verkleinern unter angeblich so gefährliches und stabiles Sein auf das Unterbewußtsein, auf dessen geheime Strömungen und Verirridungen. Es bleibt nichts Festes mehr, keine Wegweisung. Bei Schnitzler nur eine veronnene Betroffenheit, eine Melancholie des Todes, dem nahen Weggenossen der Liebe. Aber da, an diesem Schluß, glaubt Schnitzler sich selbst nicht mehr ernst nehmen zu dürfen und läßt ironisch eine Flibe blasen wie im „tapferen Cassian“.

„Der tapferere Cassian“, vom Dichter „Puppenpiel“ genannt, bringt in Poffenmanier die berühmte Dreiecksgeheißte: das Mädchen zwischen den zwei Män-ner. Die ziemlich unschuldige Sophie liebt den Studenten Martin, der sie seinerseits „ganz gern hat“. Im Busen insgeheim trägt der Seuchler nämlich die Sehnachtsrolle nach seiner wahren Geliebten, der großen Maitresse des Herzogs, der Prima Ballerina am Hofe zu Homburg. Noch heute will er die Kost nehmen, um in ihre Nähe zu kommen. Sophie, die ihn vergeblich zu halten versucht, wird er noch einen herzlichen Abschiedskuß geben und sie dann in die Ede stellen. („So sind die Männer...“). Da kommt der tapfere Vetter Cassian, Soldat mit schweren Schaffstiefeln, Zwir-

bel-Schnurrbart, Aufschneider von hohen Graden. Er lechzt nach Speis und Trank und nach einem hübschen Liebes Nachtisch. Da wäre Sophie nicht übel. Erster Anlauf zur Nebenbuhlerinpannung zwischen den beiden Weibern, die sich im Würfelspiel entzünd. Der Cassian ist tapfer fürwahr. In Windeseile flieht ihm, der sein Selbstvertrauen und seine Robustheit in die Waagschale wirft, das schöne Kind zu. Martin, bei dem die Keilspantastie wie Nebel verdampft ist, verliert den Gegner nochmals im Würfelspiel zu treffen. Aber Martin unterliegt, er unterliegt auch im Zweikampf, der unaus-bleiblich folgt. Ein übler Spatz dieses Leben. Martin bläst auf der letzten Flöte seinen Geist aus, derweil das Trara der abfahrenden Post über Cassian und Sophie das fahrende einer neuen Lebensperiode schwingt. Cassian, der tapfere, wird der harmlosen Sophie die stürmische Liebe nicht lange danken.

Diese Skizze, Bühnenfeuilleton gewissermaßen, da und dort mit wichtigen Pointen ausgestattet, regt immerhin zum Schmunzeln an. Elisabeth Bertz am totetiert in Liebesgezwitscher, Paul Hertz macht als Cassian herzlich gepreßte Bodprünge, und Joachim Ernst wird dem Raunenwechsel seines Martin bestens gerecht.

„Große Szene“ heißt das folgende Stück. Es gibt Menschen, die immerfort Komödie spielen. Zu ihnen gehört der Schauspieler Konrad Herdot. Seine Rede ist nicht Ja und Nein, sondern ein Wasserfall von Lüge. Symptom dieses Charakters ist die Notwendigkeit, vor Empfang eines wichtigen Besuches am Schreibtisch gravitätische Haltung einzunehmen. Das Leben solcher Menschen ist auf Komödie und Lüge aufge-baut und die Menschen ihres Umkreises sagen dann, die Welt sei eine Lügenwelt. Wie ist bei solchen Menschen Sein und Schein zu entwirren? Wo hört die Komödie auf, wo fängt die Wahrheit an?

Frau Herdot ist ihrem Manne daongelassen, weil er sie mit einer Andern schöne belogen und betrogen hat. Aber sie ist zurück-gekehrt, weil sie fühlt, daß im Grunde etwas Gutes, Bleibendes in ihm liegt. Beweis dessen: Herdot konnte ohne seine Frau nicht spie-len, nicht arbeiten. Spazieren und summeln ist schön. Aber nur dann, wenn man weiß, daß wer dabei auf einen wartet.“ Nun soll alles wieder gut werden zwischen den Beiden. Aber eine Aus-einanderlegung zwischen Herdot und dem Bräutigam des von ihm verführten Mädchens macht alle Hoffnungen wieder zunichte. De Frau Herdot hinter der Türe, wie mächtig ihr Mann liegt. Er nicht Wahres und Falsches, er täuscht Keue und Mannhaftigkeit vor, er spielt seine „Große Szene“. Die Frau kann heute abend nicht zur

Hamlet-Aufführung ihres Mannes ins Theater kommen. Sie wird abtreiben. Endgültig. „Beden Sie nicht alle Bräuden hinter sich ab“, sagt ihr ein Freund. „Man kann nie wissen...“ Und siehe da, jetzt kommt die Schnitzlerische Pointe. Herdot, der sich in der Theater-garderobe zur Aufführung vorbereitet hat, künrt in voller Hamlete-Maske nach Hause. Er kann nicht spielen und wird nicht mit! Wenn seine Frau nicht mit ins Theater kommt. Und sie geht mit! Sie wird ewig an diesen Komödianten gefesselt sein, den sie liebt und haßt.

Im Dialog etwas breit und umständlich, mit manchem über-fülligen Beiwerk, in den Charakteren nicht eindeutig profiliert, ist diese Komödie. Umso bemerkenswerter ist die Leistung, die hier Wil-sons Kloeble als Komödiant bietet. Er erhält die Spannung und treibt sie vorwärts. Lola Erwig ist seine „zu anständigste“ Frau; sie stellt der Aufgelodertheit ihres Mannes eine kühle Reizene entgegen. Ulrich von der Trent hat als Theaterdirektor für humoristische Einlagen zu sorgen. Großer Beifall am Schluß.

### „Der grüne Kafabu“

führt den Gedanken „Das Leben eine Komödie“ und „Was ist Schein, was ist Wirklichkeit?“ wesentlich stärker und eindringlicher vor. Mit dieser „Großeste“, die mehr als dreißig Jahre alt ist, ist Schnitzler ein sehr bühnenwirksamer dramatischer Wurz gelungen. Dieser Einakter, der die Menschen nicht als solche beschreibt, son-dern vor einen gesellschaftlichen Hintergrund — die französische Revolution — stellt, ist in der Charakterisierung klarer und nach-haltiger. Originell das Milieu der Pariser Kafemme „Zum grünen Kafabu“, in der sich Schauspieler als Verbrecher geben, um die Sensationslust der Zuschauer zu fesseln. Sie spielen nicht nur den vierten Stand, sondern sie repräsentieren ihn auch, weil sie Mitträger der Revolution sein werden, die schon durch die Straßen drauß, während die bedrohten Aristokraten im Keller das Leben noch als Spiel nehmen. Henri, der Starschauspieler, dieht und spielt dionitär sein eigenes Leben. Der Herron von Cabignan, Geliebter von Henri's Frau, ist im Spiel wie im Leben Henri's Dolch verfallen.

Bunt und spannend ist dieses Sensationsstück, vortrefflich sind die Leistungen unserer Schauspieler in eindrucksvollem Kollektiv. Aus der großen Reihe der rühmlich Mitwirkenden, die nicht alle genannt sein können, seien Stefan Dahlen (großartig als Henri), Ulrich von der Trent (in der feinen Charakterstudie des Wirtes Prospre), Paul Hertz (Cabignan), Hermann Brand (Strolch), Melanie Ermarth, Kelly Kademacher und Elisabeth Berz-ram hervorgehoben. Felix Baumach, der diesen Abend in Szene geleht hat, kommt hier mit seiner sündigen Regieleistung voll zur Geltung. Torsten Hecht's Bühnenbilder sind eine geschma-

volle Unterfütterung. Dreimal Schnitzler. Im Ganzen zweifellos eine Bereicherung des Spielplans. Das Publikum geht in bester Stimmung mit.

dr. os.

# Im Donner der Motoren / Von Rolf Marben.

Im Donner der Motoren sausen die Helden unserer Zeit im Tempo von über 200 Stundenkilometern über die internationalen Automobilrennstrecken. Eins mit ihren Maschinen setzen sie in jedem Rennen erneut ihr Leben aufs Spiel. Ein Jeder kennt die Rennfahrer dem Namen nach, kennt ihr Bild, ohne persönliches von ihnen zu wissen. Die Sportbegeisterten verfolgen mit fieberhafter Aufmerksamkeit die Einzelheiten jeden Rennens, das gefahren wird. Hier sollen nun Caracciola und Kappler nicht nur von ihren Rennen, sondern auch in launiger Weise über ihren Werdegang sprechen. Hanni Köhler kommt zu Wort und zuletzt die inzwischen verstorbenen Rennfahrer von Morgen und Werner. Dazwischen geistern die Gestalten der bekannten ausländischen Rennfahrer von Rang und Namen. Alles zusammen ergibt in den hellsten und leuchtendsten Farben ein Bild des Rennbetriebs. Wir freuen uns, unseren Lesern einen so fesselnden Lesestoff bieten zu können.

## Ahnengalerie des Automobils.

Als das Automobil das Voll-Gummi seiner Kinderschuhe ausgetreten hatte, begann man darüber nachzudenken, wie man seinen Bemühungen um den Stundenkilometer ein Denkmal setzen könnte. Es war noch die Zeit der Album-Blätter und Stammbuch-Berke. Da man sich aber mit der literarischen Berührung und den photographischen Abzählbildern einer epodemachenden Aktualität nicht begnügen wollte, fing man kurzerhand an, Automobile zu sammeln. Die Prachtexemplare autotechnischer Entwicklung wurden ins Museum gestellt.

Dieses Museum der Automobile und Motoren liegt in Unterürkheim bei Stuttgart. Und bevor man mit den großen Rennfahrern unserer Tage spricht, mit jenen Hezenmeister der Geschwindigkeit, die am laufenden Band der Kilometer durch Zeit und Raum jagen, bevor man sich überhaupt ein Rennen auf der Autobahn oder dem Nürnberg-Ring ansieht, sollte man eigentlich die Bekanntheit dieses Museums jagen. Mit wohlwollendem und zugleich schäumendem Lächeln wird man hier der Vergangenheit auf die Schulter und den Vorfahren des Rennwagens aus Kolster klopfen. Wiezig Jahre Automobil. Wirklich nur vier Jahrzehnte? Es sieht aus, als ob es sich um zwei Jahrhunderte handelte.

Das Museum findet sich im obersten Stockwerk des langgestreckten Verwaltungsgebäudes der Daimler-Benz-Werke. Eine große Halle, in der es nicht mehr nach Benzlin, aber immer noch nach den Sensationen der automobilistischen Historie riecht. Aus den Fenstern hat man den Blick auf das gewaltige Werk und auf die Redar-Höhen, die einstmals ihre milden grünen Hügel schützelten, als das erste Automobil mit zwanzig Stundenkilometern über die Landstraße raste und mit seinem Stachelrad Pferde und Gendarmen scheuchte. Heute, da Caracciola mit zweihundertundzwanzig Stundenkilometern über die Chausseen heult und die Kompressoren mit ihrem Donnen das ganze Tal füllen, wundern sich die Redar-Berge über gar nichts mehr.

Die Fensterhaken klirren von dem Toben eines 1000 PS-Flugzeugmotors, der auf dem Bremsstand — ein paar hundert Meter entfernt — fünfzig Stunden lang mit Vollgas läuft. Und die hölzernen Dedentträger biegen sich leicht, wenn sie durchs Fenster schauen und sehen, wie Lautenschlager, der alte Grand-Priz-Fahrer von Anno 1908 und 1914, um die Eden der Werkstraßen jagt.

„Glührohrzündung.“ In Parade haben sie Front gemacht: das erste Motor-Rad aus dem Jahre 1885, die vorrinsflutigen Kettenantriebs-Wagen aus den neunziger Jahren und der erste „Alpenwagen“ aus dem Jahre 1892. Er trägt eine silberne Plakette; wie einen Orden. Mit der Besondere des Alters haben sich die Wagen, deren Lebensselement einmal die Bewegung war, zur Ruhe gesetzt. Wenn nicht gerade gefahren oder gewischt wird, machen sie keinen Schritt mehr.

Der Techniker fällt in eine tiefe Fundgrube des Amüfanten. Als du lieber Himmel, wie sehen Erfindungen aus, wenn sie noch alle Merkmale des Experimentes und der Bakfisi tragen! Automobile mit hinten liegendem Motor und Glührohr-Zündung (welches Gedulpspiel für den Fahrer!), Kraftwagen mit Wechselstromerwerb und Kälteantrieb, Kühlwasser im Rahmengerüst, Droschkelaternen und Balbachin — das alles hat's wirklich gegeben?

Und die Motoren! Nichts da von Donnern und Heulen. Man war froh, wenn sie halbwegs gleichmäßig hüsteten und saugten. Ihre ganze genial-primitiv Apparatur trugen die Wagen sozulegen hudepud. Da hatte man ihnen Gewicht aufgehast, das in keinem Verhältnis zu der Zierlichkeit überhoher Räder stand.

Der Laie wandert durch die Reihen der fahrbaren und stationären Motoren und sagt: „Ja, ja...“ Dabei dämmert ihm die Erkenntnis, daß er in der Schule bei dem Kapitel Physik gewisse Erfindungserscheinungen seiner Aufmerksamkeit gezeigt haben muß. Und da er von dem technischen Inhalt dieser ruhigsten Motoren-Entwicklung deutscher Industrie nicht eben viel versteht, freut er sich um so mehr an der Form und ihrer Variation.

Langsam, aber fecht! Davon, daß man per Auto im Chausseegraben oder in der Charité landen kann, hatte man vor der Jahrhundertwende noch keine Ahnung. Motto: die Straße dient dem Verkehr, das Automobil der monotonen Spielerei. Wer einen großen Namen und ein gutfundiertes Bankkonto hatte, mußte ein Auto haben. Zunächst sorgte die Werkstatt für den Betrieb, nicht der Sport; ganz zu schweigen vom Geschäftszweig. Auto-Fahren war noch nicht praktisch, aber fecht.

Die Erfinder und Konstrukteure dachten sich ihr Teil und arbeiteten unermüdet weiter. Bis sie in knapp zwanzig Jahren die Zeit nutzen des Automobils verzwanzigfacht hatten. Da fuhr man Rennen. Aus einer Spielerei der Großen Welt war Sport und Zweck, aus einem ansehnlich idyllischen Behältnis ein dramatisches Verkehrsmittel geworden.

Man sah sich nicht mehr munter plaudernd beim Fahren „vis-à-vis“, den Steuer-Hebel präventios in der Hand, man stieg nicht

mehr mit Zylinder und Sonntags-Neureuse in den offenen Wagen, man ließ sich nicht mehr alle zwei Kilometer photographieren: „Herr und Frau von Sowieso zu Sowieso auf ihrem Victoria, — die Sensation der diesjährigen Saison“. Die Sportwagen kriegten Tempo und — Gefahr.

Als die Deutschen 1908 zum Grand-Priz starteten und in phantastischen Staubwolken durch die Kurven raste, hielt die Welt den Atem an. Das waren die leibhaftigen „Teufel“, die da in schwarzen Esmereuten ohne Windschutzhaube über Frankreichs Straßen jagten. Mit weit über hundert Stundenkilometern. Damals schon!

## Bismarck's Motorboot.

Das Museum, das erst vor rund zehn Jahren richtig ausgebaut wurde, zeigt solche Väter und Großväter des Rennwagens. Und wenn man sie ansieht, weiß man, daß die Geschwindigkeit plötzlich nicht nur auf Keforbe, sondern auch auf Leben und Tod gesteigert wurde. Viel friedlicher sieht ein Motor-Strassenbahn-Wagen von anno 1893 aus, — noch ganz ohne „Fahrgelehd abgezählt bereitgehalten!“ — und das brane Motorboot „Marie“. Man hatte es mit reichlicher und prächtiger Lackfarbe angepinselt und 1888 dem Fürsten Bismarck zum Präsent gemacht. Der Reichstanzler zeigte Vergnügen an dem Ding, legte es in seinen Friedrichstuber See und fuhr häufig seine Gäste spazieren. In damaliger Zeit war es ein Ereignis.

Von den Wänden des Museums bliden Bilder herab. Der alte Daimler schaut nachdenklich auf sein Werk. Viel hat er gehofft, so viel hat er nicht geahnt. Daß die photographische Linie eines Tages das Tempo eines Caracciola oder Berner oder Merz kaum mehr faßen würde, — wer will sich das ausdenken, wenn er einen Ein-Zylinder-Motor mit Glührohr-Zündung konstruiert und wenn er eben feststellen kann, daß die Räder eines Automobils sich tatsächlich eine Kleinigkeit schneller zu drehen vermögen als die Erde.

## Der Automobil-Diktator.

Und dann hängt da das Bild einer etwas statiosen, sehr netten und mit dem ganzen Schid der Jahrhundertwende angezogenen Dame. Es ist die Tochter des Wiener Generalkonsuls Zellinek, der damals Jahr um Jahr die gesamte Automobil-Produktion der Daimler-Werke aufkaufte. So kam Fräulein Mercedes Zellinek zu der Ehre, dem Fabrikant der Daimler-Werke den Namen zu geben.

Der Herr Papa wurde ein feiner Mann und distierte die Produktion der Automobile. Hatte er in einem Jahr zweihundert Wagen bestellt, so gab er im nächsten vierhundert Stück in Auftrag. Er zog sich bald in sein Palais in Monte Carlo zurück und ließ sämtliche Fürstlichkeiten, die von ihm einen Wagen kaufen wollten, seelenruhig antichambrieren. Er war und spielte: Caesar des Automobil-Sports. „Der Schah von Persien will einen Wagen haben? Soll warten, bis ich gegessen habe!“

Zellinek schüttelte Millionen aus dem Motor-Zylinder. Bis der Krieg kam, bis er der Spionage verdächtig wurde, bis die Franzosen sein Vermögen und seine Güter konfiszirten und er als armer Mann starb. Das Leben eines Mannes, der den Automobil-Sport indirekt vorwärtsbrachte.

Das sind kleine Erinnerungen, von denen das Museum in Unterürkheim spricht. Aber ohne sie wären die Abenteuer der modernen Rennfahrer, diese in Sekunden gepreßten und über Kilometer gespannten Dramen, von denen hier berichtet werden soll, nicht denkbar.

## Caracciolas „Tausend Meilen“.

Rudolf Caracciola aus Neagen am Rhein hat angezählte Rennen gewonnen. Aber dieses war das schwerste Rennen, an dem er je auf seinem Mercedes-SSK teilgenommen hat: die italienischen „Tausend Meilen“, die berühmten „Mille Miglia“. Vor dem Kriege war der französische Grand-Priz die größte internationale Prüfung des automobilistischen Rennsports, heute sind es die „Tausend Meilen“. Kreuz und quer durch Italien, durch 32 Provinzen des Landes geht die Fahrt. Von Brescia über Bologna, Florenz, Siena nach Rom und dann über Perugia, Ancona und Bologna zurück nach Brescia, 1648 Kilometer!

In diesem Rennen startet die beste Klasse der ganzen Welt. Weit über hundert Fahrer werden mit einer Minute Abstand am Samstag mittag in Brescia auf die Reise geschickt. Mit phantastischer Fahrt jagen sie dann 16 Stunden lang durch halb Italien, vorbei an den kläffigen Städten und Städten, ohne irgendetwas anderes zu sehen, als Kurven, Straßen und Bahnhöfbergänge. Wahrfahrig etwas anderes als eine Spazierfahrt durch italienische Romantik!

Wirds wird eine Absperrung vorgenommen, nirgends hält die Polizei die Straßen für dieses Rennen frei. Da kann jedermann der will, mit einem alten, klapprigen Gelkaren über die Chausseen tutschieren, da kann jeder seelenruhig mit seinen Freunden oder

seiner Braut auf der Strecke Promenade fahren. Aber die Italiener sind ungeheuer diszipliniert. Dieses Rennen, ihre „Mille Miglia“, bedeutet eine der allergrößten Sensationen für sie. Und so wachen sie selbst ängstlich darüber, daß den Rennfahrern kein verkehrstehender Stein in den Weg gelegt wird.

Schon im Jahre 1930 hat Caracciola an dem Rennen teilgenommen. Aber er konnte nur als Sechster durchs Ziel gehen. Er hatte die unglücklich späte Start-Nummer 128 erhalten, mußte auf fremden Straßen den größten Teil des Rennens in der Nacht fahren und hatte dazu noch das Bed, daß seine Scheinwerfer nicht funktionierten. Trotzdem überholte er 122 Wagen.

## Vor dem Start.

Caracciola gilt als der ruhigste Mann im ganzen Automobil-Sport. Aber es läßt sich begreifen, daß er, als er im Jahre 1931 wieder nach Brescia zu den „Mille Miglia“ fuhr, doch zunächst leicht nervös war. Es hing für ihn und die deutsche Automobil-Industrie zu viel davon ab, dieses Mal das Rennen zu gewinnen. Trotz der Erfahrungen, die von den Deutschen im Vorjahre bei dem Rennen gemeldet worden waren, gab es nie ein offeneres Rennen als diese „Tausend Meilen 1931“.

Sebastian, Caracciolas treuer Mechaniker und Mitfahrer, trakte sich bedenklich den Kopf. Die Chancen, das hatte man ja gesehen, standen nicht viel über 50:50. Es war eine verheufelte Sache. Im Hauptquartier in Brescia hält Oberingenieur Neubauer, der seit rund acht Jahren alle Rennen für die Daimler-Benz-Werke organisiert, den Optimismus hoch. In der Unterhaltung, die sich tagelang nur um das bevorstehende Rennen dreht, spielt er Schach gegen Frau Caracciola, die prinzipiell keine übertriebenen Hoffnungen hegt.

Je näher der Tag des Startes rückt, desto ruhiger wird Caracciola. Dafür werden die andern mit jeder Stunde nervöser. Noch immer ist Caracciolas Wagen nicht da. Der SSK steht in Unterürkheim und wird für das Rennen fertig gemacht. Hertzog, dauert das! Telegramme und Telephongespräche hin und her. „Wann kommt der Wagen?“ „Morgen!“ Der Wagen kommt nicht. Weder morgen noch übermorgen. Obgleich in Unterürkheim mit fieberhafter Hast gearbeitet wird.

Die Konkurrenten, besonders die Italiener, liegen schon seit Wochen auf der Strecke im Training. Fahren die „Tausend Meilen“ dreimal, viermal, fünfmal ab. Jede einzelne Etappe. Bis sie alle Kurven „auswendig können“, wie Hofablen.

Es hilft nichts: Caracciola muß auf irgendein Behältnis von Ersatzwagen feigen. Drei Tage vor dem Start kommt er endlich zur Trainingsfahrt. Einmal rum, 1648 Kilometer. So schnell und so gut, wie's geht.

## Ab!

Als er wieder in Brescia landet, ist endlich der Wagen aus Unterürkheim gekommen. Caracciola sieht ihn sich an, fährt ein paar Kilometer und überläßt ihn dann Sebastian zum letzten Schriff. Ein letzter Ruhetag für Caracciola. Früher Schlaf. Ein paar leichte Sachen für den Wagen und die unvermeidliche Zigarette. Neubauer ist sanft und milde wie ein gütiger Onkel und erzählt bis zum Abend Bände von lustigen Anekdoten. Niemand kann das so gut wie er, und niemand weiß so genau, daß es in solchen Augenblicken aufs Stimmung-Machen ankommt.

Am andern Mittag geht es zum Start. In Brescia sieht es aus, als ob fünf Erdteile sich hier ein Stelldichein geben. Ein unheimlicher Lärm weht durch die Stadt. Die Italiener toben in ihrer Aufregung und Begeisterung, in ihrer Siegesgewißheit noch lauter als die Motoren.

Caracciola hat dieses Mal eine bessere Startnummer. Aber das ist keine Garantie für das Rennen. Sebastian denkt an tausend Zwischenfälle, Frau Caracciola denkt an tausend Gefahren, Neubauer und Caracciola denken nur an „Tausend Meilen“.

Lezte Ratsschläge, letzte kurze Anweisungen. Caracciola beugt sich mitten in dem Start-Lärm aus dem Wagen und küßt seine Frau. Sebastian winkt mit seiner schon bligen Krante, die bis zum letzten Moment gearbeitet hat. Die Geschlechter sind ernst.

Der Bordermann donnert ab. Noch sechzig Sekunden. Man sieht nach der Stopp-Uhr.

Dann kommt das Start-Zeichen: a b!

Ungezählte Hoffnungen gehen mit auf die Fahrt. An jedem Baum, an jedem Stein, an jeder Reifenspanne können sie scheitern..

## Humor.

Andere Ursache. Frau K. (zu einer Freundin, deren Mann Pilot ist): „Dein Mann muß aber sehr mutig sein, daß er so lange in der Luft bleibt.“ — „Der und Mut? Angit hat er herunterkommen, weil er weiß, daß ich noch ein Hüdnchen mit ihm zu rupfen habe.“ — (Saagsche Courant.)

Peinliche Wahl. Mutter (zum Söhnchen): „Warum hast Du Deinem Schwesterchen den kleineren Apfel gegeben? Ich hatte Dir doch gesagt, sie wählen zu lassen.“ — „Das habe ich auch getan. Ich sagte ihr, sie sollte wählen zwischen dem kleinen oder gar keinem.“ — Und da hat sie den kleinen genommen.“ — (Deas.)

Kein Hindernis. Junges, brünettes Mädchen (zu einem Herrn): „Was hat Ihnen die Wahrsagerin prophezeit?“ — „Daß ich mich in drei Monaten mit einer blonden Dame verloben würde.“ — Brünette: „Bis dahin kann ich ja auch schon blond sein.“ — (Saagsche Courant.)

Im Ahnensaal. Hausherr (zum Gast): „Dieses Bild stellt einen meiner Vorfahren aus dem 16. Jahrhundert vor.“ — „So? Welche wäre es einer meiner Ahnen geworden, denn ich hatte in der Auktion bis 2000 Franken dafür geboten.“ — (Charivari.)

**Immobilien - Hypotheken - Kapitalien**

**Ein Holzhaus**  
als Wohnhaus oder Wohnhaus geeignet, transportabel, doppelwandig, mit 4 Zimmern, sofort zu verkaufen.  
Bauherr Robert Herr, Mannheim, Alter Gerberplatz, (18184) Telefon 51142.

**Kleine Melkerei**  
zu verkaufen in Karlsruhe. Eiferen unter Nr. 26812 an die Badische Presse.

**Kapitalien**

**Vorsicht**  
bei Gelbeschäften. Gelder in jeder Höhe und zu jedem Zweck. Wollen Sie recht bedient sein, so wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Auskunft kostenlos durch Karl Wölfflein, Friedberg, Str. 13, L. in Brudersal Nr. 11113, Weinstraße 14. (105176)

**Leihhaber gesucht.**  
Ausbau, baug., geodät., unternehmen i. als Mitarb. ein Leihhaber m. Int. Einlage 1000-1500 M. Angeb. v. nur pers. Gerichtsbeh. u. m. Gesellsch. betr. H. u. 26800 a. v. Fr.

**Reiseumschläge mit Aufdruck**  
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei K. Thiergarten (Badische Presse).

**An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern**

**Gelegenheitskauf.**  
**Fabrikneue Lindner-Kipper:**

3 Winden-Kipper	7,5 To. a. 1931. 1800.-
3 Roll-Kipper	7,5 To. a. 1931. 1800.-
3 Winden-Kipper	5 To. a. 1931. 1800.-
3 Getriebe-Kipper	5 To. a. 1931. 1800.-
3 Roll-Kipper	5 To. a. 1931. 1800.-

einmal neuer Glaskl.-Verriegelung ab 2500 M. Lindner-Anhänger-Vertrieb, Preis Berner, Karlsruhe i. B., Sofienstraße 168.

**Kaufgesuche**  
2-4 Liter **AUTO**

**Zu verkaufen**  
**Sportwagen**  
**Amilca 3/15 PS.**  
D. S. 20. Motorrad, Duzig, 300 cm, Vill. an d. Poststr. 21, 601

**Opel-Limouline 4/20 PS.**  
nenses Model, in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Preis bei Friedrich Reiber, Durlach, Auerstraße 9. (10458)

**Opel**  
4 PS., Limouline, 200 M. 8/40 PS., off. b. Zust., f. Metzger od. Händler zu verk. Sofienstr. 49, Telefon 4279. (85192)

**Hanomag Kleinauto,**  
2 Stb., neuw., f. 230 Mark abzug. Gebeilstr. Nr. 6, Mühlburg. (851932)

**Motorrad 500ccm**  
mit et. Licht u. Horn, neuw. zu verkaufen. Preis 200,-. 200,-. zu verkaufen. Dumboldstraße 8.

**Motorrad**  
200 cm, DKW, in gutem Zustand billig zu vk. Sofienstr. 69, Werlstraße.

**Neue Autobatterien**  
v. Et. 35.- solange Borrat bei Carl S. Schöffler, S. Durlach, Grottenstraße 12, 6.

**4 BERGMANN KLASSE**  
**5 Stück 20**  
Mit Goldmundstück und Ohne Mundstück

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juni 1932.

Schmeling-Nacht im Radio.

Wieder sitzen in der Nacht auf Mittwoch Millionen in der ganzen Welt am Lautsprecher, um auf kürzestem Weg Kunde von dem Verlauf des Weltmeisterschafts-Boxkampfes Schmeling-Scharley zu erhalten.

Nieder sieht man am Radio und erlebt gleich den 70 000 Zuschauern im Newporter Stadion diesen spannenden Boxkampf. Das Deutschlandlied ertönt, als Schmeling im Ring erscheint, von den Zuschauern lebhaft gefeiert.

Dann ertönt der Gongschlag, im Radio deutlich hörbar, zur ersten Runde. Runde um Runde erhält man eine Schilderung des Kampfes, der in seinem Endausgang doch eine Ueberraschung bedeutet.

Die Spannung am Radio erreicht ihren Höhepunkt, als in der 15. Runde noch keine Entscheidung gefallen ist. Beide Kämpfer gehen jetzt noch einmal aus sich heraus. Der Kampf ist ausgeglichener, betont der Anziager, und dann ertönt auf einmal das Schlussschloß.

Die deutschen Hörer sind deprimiert, denn nach all den Voraussetzungen und nach dem Verlauf des Kampfes hat man den Sieg des Deutschen erwartet. Der Sieger Jack Scharley wird zuerst am Mikrophon des englischen Sprechers geschleppt, während Max Schmeling ans deutsche Mikrophon kommt.

Der Anziager erklärt noch einmal, daß das Publikum keinesfalls mit der Entscheidung zufrieden ist, und daß es bemerkenswert sei, daß selbst ein Amerikaner, wie Walter, hier am Mikrophon den Mei aufbringt, um erklären, daß das Urteil für Schmeling hätte lauten müssen.

Die Holland-Anleihe der Stadt Karlsruhe.

Am 19. Februar bzw. 1. März fanden in Amsterdam Versammlungen der Besitzer von Zertifikaten der 7prozentigen Anleihe der Stadt Münster, der 8prozentigen Anleihe der Stadt Karlsruhe und der 8prozentigen Anleihe der Stadt Köln statt.

Friedrich Silcher-Gedächtnisfeier.

Am kommenden Sonntag, den 26. Juni, mittags 12 Uhr, veranstaltet im Schloßgarten am Schloßpark der Männergesangsverein „Silcherbund“ im Rahmen des diesjährigen deutschen Liedertages zu Ehren des am 27. Juni 1879 zu Schmitt im Remstal geborenen größten deutschen Volksliedkomponisten Friedrich Silcher wiederum eine feierliche Gedächtnisfeier.

Naturtheater Durack.

Einen ganz großen Erfolg hatte am Sonntag der „Kompetenzer von Sadingen“ zu verzeichnen. Das vollständige Werk, das schon unzählige Aufführungen erlebte, hat auch hier seine Anziehungskraft bewiesen.

Schlägerei.

Bei einer Schlägerei wurden Dienstag abend in Daglanden ein 46jähriger Maurer leicht und ein 17jähriger Blech-nerklebender, der in das Städt. Krankenhaus eingeliefert wurde, am Kopf erheblich verletzt.

Die künftige Arbeitslosenhilfe.

Von unserm volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Der Eingriff, den die neue Reichsregierung an dem Körper der Sozialversicherung vornehmen mußte, war eine Operation im letzten Augenblick. Er war die einzige Möglichkeit, den Kranken zu retten.

Wie leicht begreiflich, waren die Schwierigkeiten am größten bei der Arbeitslosenfürsorge, dem jüngsten und finanziell am schlechtesten fundamentierten Zweige der deutschen Sozialversicherung.

Die Unterhaltungsfrage werden gegenüber den bisherigen in der Arbeitslosenfürsorge um 23 Proz., in der Krisenfürsorge um 10 Prozent und in der Wohlfahrtsfürsorge um 15 Prozent gekürzt.

Das Ergebnis der Reform ist also neben der Herabsetzung der Unterhaltungen eine weitgehende praktische Vereinfachung der gesamten Arbeitslosenhilfe.

Was bringt die Karlsruher Turn- u. Sportschau?

Presse-Rajuba am Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr im Hochschul-Stadion.

Die Karlsruher Turn- und Sportschau, die der Verein Karlsruher Presse gemeinsam mit der Fußballmannschaft des Karlsruher Landestheaters (Rajuba) zu Gunsten der Unterhaltungsfrage des Vereines am Samstag, 25. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr im Karlsruher Hochschulstadion veranstaltet.

Die badische Polizei hat am letzten Sonntag auf dem KZ-Platz als Abschluß der badischen Polizeimeisterschaften bei einem Sportfest als hervorragende Leistungen auf turnerischem Gebiet gezeigt.

Die erste Wahlversammlung.

Am überfüllten großen Festhallsaal sprach am Dienstag abend vor den Karlsruher Nationalsozialisten der Gauleiter Wagner über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen.

Grünwälder-Abend.

Die Evg. Gemeinde des Gustav-Adolf-Fest. — In froher Stimmung, wozu das herrliche Wetter beitrug, sah man die Bewohner von Daglanden und der Umgegend zum traulichen Gotteshaus pilgern.

zwar die drei getrennten Organisationen bestehen lassen. Aber man hat ihnen im wesentlichen den gleichen Inhalt gegeben, und man hat vor allem eine finanzielle Gemeinbürgerschaft zwischen ihnen hergestellt.

Der Haushalt der drei Fürsorgezweige wird also im laufenden Rechnungsjahr folgendermaßen aussehen:

Die Arbeitslosenfürsorge wird aus ihren auf 1083 Millionen Mark berechneten Einnahmen nur noch 796 Millionen Mark für die Versicherten verbrauchen und 287 Millionen Mark an die Krisenfürsorge abführen.

Es wäre hiernach sicherlich ungerecht, wenn man behaupten wollte, daß die Arbeitslosenfürsorge allein auf Kosten der Erwerbslosen reformiert worden sei.

Für alle Motorsportfreunde dürfte das Motorradgeschäft die interessanteste Abteilung sein.

Einen äußerst spannenden Kampf dürfte die 10 mal 200 Meter Kasse bringen, an der sich vier Mannschaften, nämlich eine Mannschaft der Deutschen Turnerschaft (ATV 46 und TSV), der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik (KfV und Phönix), eine Polizeimannschaft und eine Mannschaft der Techn. Hochschule beteiligen.

Der Vorverkauf zu dieser wohlthätigen Veranstaltung hat bereits recht gute Einnahmen erzielt.

Unfall- u. Invalidenversicherung im Jahre 1932.

Das Reichsversicherungsamt hat jechen die vorläufigen Geschäftsergebnisse der Träger der Unfall- und Invalidenversicherung für das Jahr 1931 veröffentlicht.

Die gesamten Ausgaben in der Unfallversicherung im Jahre 1931 belaufen sich hiernach auf 418,3 Mill. RM.

Die Zahl der versicherten Personen (teilweise geschätzt) ist bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften auf 9 451 200 festgesetzt worden gegen 11 238 700 im Vorjahr.

In der Invalidenversicherung wird eine Gesamtzunahme von 921,9 Mill. RM. nachgewiesen, wovon 819,2 Mill. RM. auf Beiträge und 88,6 Mill. RM. auf Zinsen und Rücklagen entfallen.

Ein hier ansässiger Kaufmann, der Verpackungsmaterial für die Tabakindustrie importiert und sich mit dem Vertrieb von Tabakmaschinen befaßt, hat wegen Defizitvergehen angeklagt.

Das Gericht erkannte auf 300 Mark Geldstrafe. Es hielt eine Reihe von Anklagepunkten für nicht nachweisbar und erachtete den Angeklagten nur der fahrlässigen, nicht aber der vorläufigen Zuwiderhandlung schuldig.

Wenn man keine Zeitung liest

und die Defizit-Verordnung nicht kennt.

Ein hier ansässiger Kaufmann, der Verpackungsmaterial für die Tabakindustrie importiert und sich mit dem Vertrieb von Tabakmaschinen befaßt, hat wegen Defizitvergehen angeklagt.

Das Gericht erkannte auf 300 Mark Geldstrafe. Es hielt eine Reihe von Anklagepunkten für nicht nachweisbar und erachtete den Angeklagten nur der fahrlässigen, nicht aber der vorläufigen Zuwiderhandlung schuldig.

# Kauft jetzt Kohlen zu Sommer-Preisen!

## Die Vorzüge des Bezuges von Brennstoffen in den Sommermonaten!

Die kluge Hausfrau sollte daran denken, wie in früheren Jahren auch jetzt wieder die Sommermonate zur Deckung des Winterbedarfes zu benützen, weil die Belieferung im Sommer ohne besondere Schwierigkeiten und vor allem zu wesentlich niedrigeren Preisen ausgeführt werden kann. Sie bezieht jetzt schon und evtl. den ganzen Sommer hindurch

laufend für ihren Winterbedarf die Brennstoffe, um dann im Herbst das Einmachen der Gemüse, das Einkellern der Kartoffeln und die Anschaffung warmer Winterkleidung vorzunehmen. Die Annehmlichkeit, nicht bei den vielen Ausgaben im Winter auch noch mit denjenigen für Kohlen rechnen zu müssen, wird sich später in jedem Haushalt vorteilhaft bemerkbar machen. Für die Erhaltung der Gesundheit ist es von großer Wichtigkeit, rechtzeitig für eine ausreichende Erwärmung der Wohnung zu sorgen, weil dadurch Krankheiten vermieden werden und in den ersten für

die Gesundheit so gefährlichen kalten Tagen die Wohnräume gleich gut durchgeheizt werden können. Kann man zu den in den Sommermonaten herabgesetzten Brennstoffpreisen nicht den ganzen Wintervorrat einkaufen, dann sollte wenigstens ein Teil bei Zeiten beschafft werden.

Eine Erleichterung der Lebenshaltung und die Gewißheit, daß die Schrecken des Winters mit seiner Kälte und Unbehaglichkeit nicht drohen können, sind die Belohnung für eine rechtzeitige Vorsorge.



**Kohlen  
Koks**

**WINSCHERMANN G.M.B.H.**

KOHLEN-GROSS- UND KLEINHANDLUNG

Büro: Stefaniestraße 94, am Kaiserplatz • Fernsprechanchlüsse Nummer 815, 816, 817

**Briketts  
Brennholz**



**A. Blaul**

**KARLSRUHE**  
Sofienstraße 45 • Telefon 2572

HOLZ • KOHLEN • BRIKETT

Inh: Hermann Nägele



Rheinische  
Kohlen- und  
Brikett-Ges.

**MÜLBERGER**

M. B. H.

Kontor:  
Amalienstraße 25  
Ecke Waldstraße  
Telef. 244, 245, 1572

**KOHLEN • KOKS • BRIKETT • GRUDE • BRENNHOLZ**

Der Beamtenbank angeschlossen



Der wirtschaftlichste Brennstoff für Zentralheizungen,  
Zimmeröfen und Herdfeuerungen ist der erstklassige

**Kammerofen-Brechkok**

des Gaswerks Karlsruhe

Benutzen Sie unser Abonnenten-Abkommen, es erleichtert die Beschaffung Ihres Brennstoffbedarfs

Bestellungen: Amalienstr. 83, parterre, am Kaiserpl., Tel. 5350-5358 und 3343 • Schlachthausstrasse 3, Telefon 6560-6562



**Carl August Nieten & Co.**

KOHLEN-HANDELSGESELLSCHAFT

Kaiserstraße 154 • Telefon Nr. 5164, 5165, 5506



PROMPTE LIEFERUNG  
FREI HAUS

**ZENDER & KRAUSS**

Kaiserstraße 247 • KOHLENHANDELSGESELLSCHAFT • Fernruf 4777-78

BESTE BEDienung  
ZU NIEDRIGSTEN PREISEN



Kohlen • Koks • Briketts • Holz **J. Schühle** Speditionen jeder Art  
Sofienstr. 136 — Fernruf: 4687



**Die Kohlen-Sommer-Preisliste**

ist in allen Verteilungsstellen erhältlich. Wir bitten, die Bestellungen recht bald in den Verteilungsstellen oder im Hauptbüro, Roonstraße 28, abzugeben. Kohlengutscheine der Bad. Beamtenbank werden in Zahlung genommen

Abgabe nur an Mitglieder

**Lebensbedürfnisverein**



**Kohlen • Koks • Briketts • Brennholz**  
Anthrazit-Kohlen von Kohlscheid.  
Baumeisterstr. 48 • Fernspr. 61  
Karlsruhe a. Rh.



**Menzinger-Fendel**

Transport-Gesellschaft m. b. H.  
Spedition • Schiffahrt • Lagerung  
Versicherung

**KARLSRUHE-RHEINHAFEN**  
Tel. 4667, 4668, 553, 554, 7870

**KOHLEN-ABTEILUNG**  
Telefon 5883, 5884, 4327



**KARL DÜRR**

DEGENFELDSTRASSE 13  
jetzt: Fernsprecher 4518-19

**Holz- und Kohlenhandlung**



**Franz Haniel & Cie.**

Kohlen • Koks • Briketts • Holz

Kaiserstrasse 231 • Fernruf 4854, 4855, 4856





# Jack Sharkey's zweifelhafter Punktsieg

## Ehrenvolle Niederlage Schmeling's im Weltmeisterkampf. — 70 000 Zuschauer.

### Der Aufmarsch der Massen.

**NY, New York, 22. Juni.** Der Boxweltmeisterschaftskampf im Schwergewicht, der am Dienstagabend im New Yorker Madison Square Garden zwischen dem deutschen Titelhaber Max Schmeling und dem amerikanischen Herausforderer Jack Sharkey ausgetragen wurde, endete mit einem knappen Punktsieg des Amerikaners Sharkey, der somit zum neuen Weltmeister ausgerufen wurde.

Über den Verlauf des Kampfes erhielten wir folgenden eigenen Drahtbericht aus New York:

Die Entscheidung des Richterkollegiums hat nicht nur auf die Zuschauer und den unmittelbaren Beteiligten selbst, sondern darüber hinaus in der gesamten internationalen Sportwelt die größte Überraschung hervorgerufen. Zieht man eine Bilanz des 15. Kundentages, dann ergibt sich, daß zwei Runden auf das Konto unentschieden kommen, während sechs Runden zugunsten Sharkeys und sieben zugunsten Schmeling's verbucht worden sind. Trotzdem haben sich von dem dreiföpfigen Richterkollegium der Ringrichter Gunboat Smith und der Punktrichter Kellen für Sharkey ausgesprochen. Die Entscheidung hat sowohl bei Sharkey als auch bei Schmeling allergrößtes Erstaunen hervorgerufen. Schmeling hielt sich jedoch gut. Er beglückwünschte sofort seinen Gegner, während Sharkey, der nach Verlauf des Kampfes mit diesem Ausgang nicht gerechnet hatte, sich in seiner Kabine vor Freude nicht fassen konnte.

Das Publikum nahm den Punktsieg Sharkeys sehr geteilt auf. Auch die amerikanischen Sportreporter sind mit der Entscheidung der Schiedsrichter nicht zufrieden. Selbst die Freunde Sharkeys, die Schmeling's Kampfsilber rühmen, können nicht begreifen, daß nach dem Verlauf des Kampfes die Weltmeisterschaft Sharkey zugesprochen wurde. Die Entscheidung dürfte die amerikanische Sportpresse, die überhaupt die Sportpresse der ganzen Welt in den nächsten Wochen und Monaten noch beschäftigen wird.

Es steht noch nicht fest, ob Schmeling einen Revanchekampf fordern wird. Die Fachleute haben ihm dieses Recht im ersten Augenblick abgesprochen. Im Verlauf der erregten Debatten, die sich in den Presskreisen an den Ausgang des Kampfes angeschlossen, setzte sich jedoch die Ansicht immer mehr durch, daß Schmeling auf einen Revanchekampf Anspruch hat. Offenbar hat er auch die Absicht, Sharkey eine Herausforderung zu schicken.

Der Kampf selbst stellte für die Vereinigten Staaten ein sportliches Ereignis allerersten Ranges dar. Schon lange vor Beginn des Kampfes ergoß sich ein Strom von Zuschauern in den Madison Square Garden. Ununterbrochen ritten Autos hinaus, die sich in unüberschaubaren Mengen vor den Eingängen stauten und die Straßen blutierten. Die Polizei, die in großem Aufgebote erschienen war, hatte alle Hände voll zu tun, um den Verkauf der Karten einigermaßen aufrecht zu erhalten.

Der Kampf hatte aber auch zahllose fliegende Händler und Wundenbesitzer angezogen, die die Massenansammlungen denutzten, um auf ihre Kosten zu kommen. Man hat herausgerechnet, daß ungefähr 70 000 Zuschauer erschienen waren. Die Veranstalter dürften etwa eine halbe Million Dollar an Eintrittspreisen erzielt haben. Das beste Geschäft haben aber wohl die wilden Hühlerhändler gemacht, die sich rechtzeitig eindeckten und für ihre Karten bis zu 80 Dollars forderten und auch erhielten.

Dem Kampf Schmeling-Sharkey gingen einige kleinere Boxkämpfe voraus, die aber kein besonderes Interesse auslösten. Erst als Schmeling und Sharkey erschienen, kam Bewegung in die Massen, die die beiden Kämpfer mit draufliegenden Begrüßungen, Freisprephotographen eilten in den Ring und machten die letzten Ausnahmen. Dann trat der Ringrichter in die Aktion. Er ließ die Kämpfer räumen und forderte mit einer Handbewegung Ruhe, die dann augenblicklich eintrat. Ein Gong ertönte und der Kampf begann.

Nach der 15. Runde herrschte ein Augenblick vollkommener Ruhe. Die Ringrichter warfen sich einige Worte zu. Joe Humphrey tritt auf den Amerikaner zu, hebt seinen Arm hoch und ruft in die Zuschauermassen: Sharkey ist der neue Weltmeister im Schwergewicht.

### Rund um den Großkampf.

Das Stadion von Long Island schien bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Großkampf begann. Die auf 70 000 Personen gelegte Menge nahm das unvermeidliche Rahmenprogramm ohne besonderes Interesse hin. Alles fixierte dem Hauptkampf entgegen. Das Interesse des Publikums konzentrierte sich vielmehr auf das Erscheinen der bei solchen Gelegenheiten stets anwesenden Prominenten. Neben der Vertreterin der amerikanischen Regierung zeigte sich selbstverständlich auch New Yorks populärer Bürgermeister Jimmy Walker nicht, ebensowenig vermehrte man die prominenten Vertreter von Kunst, Wirtschaft und Film. Es war alles da, was zu einem Ereignis von solcher Bedeutung gehört.

Trübes Wetter machte den Veranstaltern in den Nachmittagsstunden große Sorgen. Man erwog bereits eine Verschiebung der Veranstaltung um 24 Stunden. Abends besserte sich aber dann die Wetterlage, sodass der Kampf gesichert war. In großem offiziellem Rahmen fand am frühen Nachmittag das Wiegen der Teilnehmer mit für uns ungewohntem Zeremoniell im New Yorker Staatsgebäude statt. Die deutsche Boxsportbehörde war durch Generalstabsarzt Dr. Schwarz vertreten. Sharkey brachte 205, Schmeling 188 englische Pfund.

### Verlauf des Kampfes.

In der ersten Runde begann Sharkey sofort anzugreifen und landete mehrere Kinnhaken; aber auch Schmeling konnte insbesondere seinen Linken gut gebrauchen. Die erste Runde wurde für Sharkey gebucht.

Auch die zweite Runde war für Sharkey; hier war Schmeling noch schwach und mußte u. a. einen harten Herzs Schlag einstecken. Er konnte lediglich einen linken Kinnhaken anbringen.

Die dritte Runde zeigte zunächst einen Nahkampf. Schmeling konnte einen rechten Kinnhaken landen, während Sharkey mit Rippen- und Mundschlägen antwortete. Schmeling's Mund blutete. Auch diese Runde wurde für Sharkey gebucht.

In der vierten Runde, die für Schmeling erklärt wurde, wurden harte Schläge ausgetauscht. U. a. landete Sharkey einen zweifelhaften Schlag, worauf die Menge mit wildem Johlen antwortete.



Der glückliche Sieger Sharkey.

Auch in der fünften Runde war Schmeling in die Verteidigung gedrängt. Sharkey gelang u. a. ein schwerer Schlag in die Herzgegend. Die Runde wurde Sharkey gebucht.

Die sechste und siebente Runde waren unentschieden. Beide Gegner versuchten, im Nahkampf die gegenseitigen Schläge abzuwehren.

Auch die achte Runde, bis zu der keiner Müdigkeit zeigte, fiel an Sharkey, während sich von hier ab eine Überlegenheit bemerkbar machte.

Die 9. bis zur 14. Runde waren Runden Schmeling's, dem es gelang, Sharkey linkes Auge zu schließen und mehrere harte Schläge anzubringen. — In der 15. und letzten Runde steuerte sich der Kampf bis zur Wildheit. Sharkey konnte mehrere Schläge landen. Die Runde wurde ihm gutgeschrieben und er zum Weltmeister erklärt.

Die Entscheidung rief allgemeinen Tumult hervor. Sharkey war über sie am meisten erstaunt. Sie ist überraschend, da Schmeling mindestens acht Runden gewann. Zwei Ringrichter hatten sich für Sharkey und einer für Schmeling ausgesprochen. Die Aufnahme war sehr geteilt.

### Schmeling über seinen Kampf.

New York, 22. Juni Schmeling erklärte über seinen Boxkampf: „Es gab nur einen Menschen, der über die Entscheidung überrascht war als ich: Das war Sharkey! Ich war

frisch genug für weitere 15 Runden. Sharkey war zweimal durch Kinnhaken am Zusammenbruch. Ich betrachte mich nicht als Verlierer. Die Entscheidung war gegen mich, aber das berührt nicht die Frage der Überlegenheit. Sharkey's Fortlauf-Taktik machte es mir unmöglich, ihn zu stellen.“

Interessant ist, daß während der Presseübertragung nach der 13. Runde durchgegeben wurde „Informativ für Redakteure: Schmeling Sieger!“

### „Wie kann jemand gewinnen, der dauern fortläuft“

Zu dem überraschenden Punktsieg Sharkeys über Schmeling werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Sprecher Humphries verlas den Richterpruch erst nach einigem Zögern, weil er den eigenen Augen nicht traute. Sharkey selbst schüttelte nach Beendigung des Kampfes in Schmeling's Gedenken die Hand, weil er sicher annahm, daß die Richter Schmeling als Sieger anerkennen würden. Schmeling selbst fragte: „Wie kann jemand gewinnen, der dauern fortläuft?“ Sharkey erklärte später, er freute sich auf den Revanchekampf, vorausgesetzt, daß Schmeling genug Geld habe. Das nächste Mal müsse er sich aber mit dem Geldanteil des Herausforderers zufriedengeben.

### Kein Protest Schmeling's

gegen die Entscheidung der Schiedsrichter.

New York, 22. Juni. Schmeling hat die Entscheidung der Schiedsrichter ruhig aufgenommen und Sharkey herzlich zu dem Erfolg gratuliert. Der Manager Schmeling's, Joe Jacobs, erklärte auf die Frage, ob er gegen die Entscheidung bei der New Yorker Boxkommission protestieren werde, es habe doch keinen Zweck. Schmeling strebe einen Revanchekampf an; es sei aber zweifelhaft, ob er bewilligt werde.

### Amerika triumphiert.

Die Situation nach dem Kampf.

Jack Sharkey ist die große Revanche geglikt! Zwei Jahre mußte er warten, ehe ihm wieder Gelegenheit geboten worden ist, gegen den bisherigen Titelhaber Max Schmeling anzutreten, der im Sommer 1930 nur durch den vielumstrittenen Tiefschlag den höchsten Titel des Boxsports zugesprochen bekam. In diesen zwei Jahren hatte sich die Ansicht der Boxexperten, die im wesentlichen — wenigstens was den Kampferlauf anbetrifft — gegen Schmeling war, gewonnen. Abgesehen von der formalen Entscheidung, herrschte die Auffassung vor, daß Schmeling bis zur vierten Runde so wenig gezeigt hatte, daß er tatsächlich schon der Verlierer war. Den Erklärungen der Schmeling-Getreuen, der deutsche Weltmeister habe zu Beginn des Kampfes nur den ersten Antritt Sharkey's sich erlauben zu lassen, um selbst zum Gegenangriff überzugehen, schenkte man keinen Glauben. Als jedoch Schmeling nach dem gleichen Schlagplan Young Stribling entscheidend schlug, und Sharkey dem ehemaligen Mittelgewichtsmeister der Welt Milder Walker nur einen recht mäßigen Kampf lieferte, schlug die Stimmung zu Schmeling's Gunsten um. Eine Entscheidung war nur im Kampf selbst möglich.

Sie ist zu Sharkey's Gunsten gefallen, aber es muß anerkannt werden, daß Schmeling seinem Gegner einen großen Kampf lieferte und daß er seinen Titel mit Recht geführt hat. Es standen sich im Ring zwei fast gleichwertige Gegner gegenüber. Die Begegnung war ein Treffen, das sich den großen Kämpfen früherer Jahre würdig einreicht. Entscheidend ist, daß Jack Sharkey den Titel wieder für Amerika gerettet hat, weshalb auch sein Sieg in der amerikanischen Presse mit Enthusiasmus gefeiert wird. Immerhin ist kaum anzunehmen, daß Sharkey lange seinen Titel mit Erfolg verteidigen kann, da er sich für einen Boxer bereits im gefährlichen Alter befindet. Der Erfolg am Ende seiner Laufbahn ist jedenfalls Sharkey zu gönnen. Er gehört zu den wenigen Größen des Boxsports und hatte nur das Unglück, in einer Zeit keine Kämpfe zu liefern, da in Dempsey und Tunney besonders schwere Gegner den höchsten Titel der Welt in Händen, oder wie man es vielleicht besser sagen kann, „in Fäusten“ hielten.

Der nach den ersten Erwartungen für viele überraschende stärkere Publikumserfolg ist wohl darauf zurückzuführen gewesen, daß die sportlich interessierten Kreise Amerikas sich von dem Kampf eine besondere Delikatesse versprachen; denn man mußte, daß es bei beiden Boxern um noch mehr ging als um die Erringung des höchsten Titels. Für Schmeling sowohl wie für Sharkey war es eine Frage des Ehrgeizes, als Sieger aus dem Match hervorzugehen. Schmeling ist wegen seines Tiefschlag-Sieges gegen Sharkey vielfach geschmäht worden. Die Tatsache, daß der Erfolg nur auf einen äußeren Glücksfall zurückzuführen war, lastete wie ein dunkler Fleck auf seiner Karriere und seinem Rekord. Zweifellos hatte sich Schmeling durch seinen Sieg über Young Stribling schon genügend requalifiziert. Über andererseits war ein Stribling niemals das, was heute noch Sharkey ist. Der amerikanische Boxer ist mehr durch ein geschicktes Management, als durch boxerische Fähigkeiten so weit nach vorn gekommen, daß er Schmeling herausfordern konnte. Stribling war zwar sehr schnell und ein technisch recht guter Boxer, aber er hatte, wie man es in Fachkreisen nennt, „Butterhände“, ihm fehlte jeder Punch, daher fanden sich in seinem Rekord auch nur 1. o. Siege gegen zweiklassige Gegner. Einen Mann von der Härte Schmeling's konnte Stribling niemals ausnoden. Sharkey ist ein gefährlicherer Schläger. Er war selbst einem Dempsey gefährlich und gehört zu den wenigen Kämpfern der großen Zeit des Boxsports.

**benzin-sparenden Schnellgang**  
also 6 Vorwärtsgänge, automatische Starter, Ein-Druck-Zentralchmierung, hydraulisch. Vierradbremse, sich selbst nachstellende Federgehänge, Tiefrahmen, Nelson-Bonalite-Kolben, Ganz-Stahl-Karosserien u. a. m. besitzt der neue Hanomag. Er ist der einzige Viersitzer unter allen Automobilen der Welt, der so hochwertig ausgerüstet ist und der trotzdem zu diesem niedrigen Preise zu haben ist. Es ist ratsam, bevor sie sich für den Kauf eines Automobils entscheiden, den neuen Hanomag zur Probe zu fahren. Er ist mehr wert als er kostet und er leistet mehr, als durchschnittlich geboten wird. Illustrierte Drucksachen kostenlos.

**HANOMAG**  
General-Vertretung: Herlan & Gramling  
Karlsruhe, Gerwigstraße 53, Telefon 765

**Verschiedenes**  
Hochwertige Sommerfelder, armellos, 100-110 cm lang, Mk. 7.-, 5.-, 3.-, 2.-  
Wandstuhlmantel Mk. 8.-, 5.-  
Damenmäntel Mk. 30.-, 20.-, 10.-  
Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36 1. Trepp. Patentaufstommen.

**Wer poliert**  
Schmiedm. Möbel auf. Gellang. u. B. 29. 1432 an die Badische Presse Billale Werberplan.

**Sausfrauen**  
3 Soiling, Gemüsemess. 1.20 M., 2 St. rostfrei 1.20 M., 1 St. Brotmess. 1.60 M. Boreinleind. od. Nachn. Frische-Versand Freiburg i. B. r. 166. (28056)

**Erbbereen**  
zum Einmachen direkt vom Erzeuger. frische Ware. Bestellungen bei G. Jöller, 9. -Endsch. Grünwinklerstr. 17.\*

**Kind**  
von guter, auch bisfret. Herkunft, wird in sehr gut. Wiege genom. Angebots unt. M. 6887 an die Bad. Presse.

**Tausende von Menschen**  
verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem **Baldravin**  
1/2 Fl. RM. 2.25  
1/4 Fl. RM. 4.-  
Ltr. FLRM. 6.75  
Zu haben in der internationalen Apotheke am Marktplatz.

**Unterricht**  
**Französisch!**  
für alle. Nachhilfe, Konversation, Grammatik **WEHMÜLLER**  
Auslandsdeutscher, franz Sprachlehr. 30 Jahre Praxis. Passage 1. Tel. 1883.

**Sofort Geld!**  
Geld zu höchsten Preisen jed. Quant. Waifen. Zahn- u. Alt-Gold, Gebisse, Uhr. Kett. Ringe, Auerbuch, jetzt Kaiserstraße 135, 1 Et. (6987)

**Neiratsgesuche**  
**Herzenswunsch**  
Dame, ev. in den mittleren Lebensjahren, u. vornehm. Herzensbild u. Wesen. durchaus tücht. Hausfrau, sucht sich nach einem eigenen alid. lichen Heim, geeicht durch schwere Schicksalsläge, in großer Zurückgezogenheit lebend, sucht auf diesem Wege einen treuen Lebenskameraden mit gleicher Herzensbildung, in sich. Stellung, etwa 40-50 J. alt, Arzt od. Theologe bevorzugt. Strengste Vertraulichkeit. Schöne Anssteuer od. einige taufend Mark Vermögen vorhanden. Offerten u. M. 1842 an die Badische Presse.

**Navigationssuche**  
kleiner, Zilllofen, moderner, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. 36808 an die Badische Presse.

**Gebrauchte, gut erhalt. Des- o. Böhmische und Pikkolo**  
preiswert zu kaufen gesucht. (15851a) Ring, zum Sterren, Sambivier. (15851a)

**Zu jeder Stunde**  
frisch und gesund zu sein, ist mehr wert als ein paar Groschen! Sie können Ihre natürliche Frische und körperliche Elastizität erhalten durch

**Fochtenberger**  
das Kölnisch Wasser des Kenners. Versuchen Sie bitte täglich mehrmals ein paar Tropfen; die angenehme, wohltuende Wirkung erhöht Ihre Spannkraft beträchtlich. Aber nur

**Fochtenberger**  
sollte es sein! Erstens ist es genau so gut, zweitens billiger u. drittens führt jedes gute Fachgeschäft in Originalflaschen zu 50, 77, 122 u. 207 Pfg.

**Fochtenberger**  
Kölnisch Wasser

**Werbe-Drucksachen**  
liefert schnell und preiswert

**Buch- und Kunstdruckerei**  
**F. THIERGARTEN, KARLSRUHE I. B.**

# Närrschafft Ordnung

Eine Geschichte von Spionen und Dieben von Werner Schelle

29

„Sie sind von unseren gemeinsamen Freunden bei Frau Völer gut orientiert worden“, stellte von Duzen fest. „Wir sind tatsächlich Geschäftsfreunde; nur gibt es Geschäfte, bei denen es nichts schaden kann, wenn man seinen Partner im Auge behält.“

„Wissen Sie die Gegenseite auch überwaschen?“

„Nein. Ich betrachte nämlich meine Geschäfte in Dresden, so weit sie mit der Firma Kindischer zusammenhängen, als abgeschlossen. Damit habe ich Ihnen unter Umständen schon mehr verraten, als gut tut. Falls Sie noch mehr erfahren wollen, dann schlage ich Ihnen vor, sich einmal mit Herrn Co. zu unterhalten.“

„Mit dem?“

„Mit dem Herrn Co. der Firma Kindischer! Er nennt sich Schiffner. Zur Zeit läßt er sich gerade von dem Zeitungsverleger erzählen, was wir beide in der letzten halben Stunde getrieben haben. Dort hinten in der Ecke können Sie das edle Paar sehen. Versuchen Sie mal dort Ihr Heil! Wie ich allerdings Herrn Schiffner kenne, dürfte er kaum geneigt sein, sich mit Ihnen zu unterhalten.“

„Wer weiß. Auf jeden Fall will ich's versuchen. Wollen Sie so liebenswürdig sein, meine Rechnung für mich auszulegen, wenn ich nicht wieder an Ihren Tisch komme?“

„Gern. Im übrigen bitte ich Sie, sich heute als meinen Gast zu betrachten, da ich Sie zu diesem kleinen Spaziergang veranlaßt habe.“

„Dann also herzlichen Dank und auf Wiedersehen!“

Lächelnd sah von Duzen seinem Begleiter nach, als dieser sich dem Tisch des Herrn Schiffner näherte. Sein Lächeln erstarrte aber, als er beobachtete, wie der Chemiker von dem Teilhaber der Firma Kindischer und Co. freundlich begrüßt wurde — so, wie man einen guten Bekannten begrüßt, den man an ungeahnter Stelle vor sich auftauchen sieht. — In der Tat waren Thiel und Schiffner schon bekannt miteinander. Thiel hatte sofort den Mann mit der schiefen Nase wiedererkannt, den er in der ihm unvergeßlichen Nacht daran geküßelt hatte, gewisse Papiere in der Wohnung Lottes an sich zunehmen, und der allem Anschein nach später Lottes Bankguthaben abgehoben hatte.

„Ich habe mir zwar gedacht, daß wir uns bald wiedersehen“, murde Thiel begrüßt, „aber doch nicht, daß das schon heute abend der Fall sein würde. Nehmen Sie doch, bitte, Platz! Wollen Sie mit Kognat fortfahren?“

„Danke! Ich ziehe Kaffee vor.“

„Wie Sie wollen... Herr Ober, noch einmal Kaffee, bitte! — Wenn Sie übrigens zum Kaffee übergehen wollen, weiß Sie für die Unterhaltung mit mir frisch sein möchten, dann muß ich Ihnen sagen, daß Ihre Maßnahme durchaus ungerechtfertigt ist. Erstens, weil unsere Unterredung kaum länger als fünf Minuten in Anspruch nehmen wird; dann aber, weil Sie mir unrecht tun, wenn Sie argwöhnen, in mir einen Gegner sehen zu müssen.“

Schiffner fuhr nach einer kleinen Pause fort:

„Ich habe unrecht nächtliche Begegnung nicht vergessen. Damals hielt ich Sie für einen Kollegen. Erst, als ich erfuhr, daß Sie zu Fräulein Ostermann gehören, also zu Ihrem Besuch in deren Wohnung berechtigt waren, wurde mir klar, daß ich Ihnen dankbar sein mußte, weil Sie mich nicht der Polizei übergaben. Und so etwas vergesse ich nicht, Herr Doktor. Ich bin gewillt, mich für Ihren Dienst erkenntlich zu zeigen, und ich bin im allgemeinen nicht knauserig. Ich habe ja den Eindruck, daß Sie mich einiges fragen wollen, und bin gern bereit, Ihre Fragen zu beantworten.“

„Ich habe Sie tatsächlich einiges zu fragen, und da Sie andeuteten, daß Ihre Zeit begrenzt ist, will ich ohne Vorrede anfangen. Frage eins: Warum halten Sie Fräulein Ostermann in Ihrem Häuschen gefangen?“

„In welchem Häuschen?“

„Ich dachte, Sie wollten meine Fragen beantworten?“

„Dann dürfen Sie nicht sinnlos fragen, Bekehrtester! Sie glauben doch nicht, daß Fräulein Ostermann sich jetzt noch am selben Platz befindet, wo der englische Inspektor sie aufgeführt hat? Da ich keine Zeit habe, Ihre Fragen erst zu formulieren und dann zu beantworten, will ich für Sie fragen. Erste und letzte Frage: Wo befindet sich Fräulein Ostermann? Antwort: In Sicherheit. Von Ihren Freunden in der Pension Völer wird vermutlich niemand sie finden. Falls Sie selbst aber im Laufe des morgigen Vormittags — sagen wir: gegen elf Uhr — hier in diesem angenehmen Lokal vorpräsen, wird man Ihnen die Adresse mitteilen und Sie bitten, Fräulein Ostermann persönlich zu befragen. Ihre weiteren Fragen wird Fräulein Ostermann persönlich beantworten, der Sie, was ich Ihnen nicht übernehmen kann, vielleicht mehr glauben werden als mir. Sie müssen entschuldigen, wenn ich Sie jetzt herauschmeiße, aber mir ist bekannt, daß der Herr, mit dem Sie hierherkamen, von einem Mann beobachtet wird, der es zum Glück vorgezogen hat, auf der Straße zu warten. Es liegt aber keineswegs in unserem gemeinsamen Interesse, wenn dieser Mann erzählt, daß wir beide uns kennen. Er würde das einem gewissen Herrn Fuller berichten, der es fertigbrächte, Ihr Zusammentreffen mit Fräulein Ostermann zu verhindern. Da Ihr Begleiter im Begriff ist, aufzubrechen, bitte ich Sie, sich ihm anzuschließen. Aber eins muß ich noch betonen: Wenn einer der Herren in der Pension Völer erfährt, was ich mit Ihnen verabredet habe, dann wird nichts aus Ihrem Wiedersehen.“

„Gute Nacht, Herr Doktor! Es ist ganz gut, daß Sie Ihren Kaffee nicht gerannt haben. Sie hätten vielleicht schlecht danach geschlafen.“

Herr von Duzen war recht schweigsam auf dem Heimweg; dafür war aber der junge Chemiker jetzt außerordentlich gesprächig. Es zeigte sich, daß er gut plaudern konnte, wenn er dazu aufgeleitet war, und das, was er jetzt über die einzelnen Gäste der Pension Völer zum besten gab, war recht amüßant. Nur über den einen Punkt, über

den von Duzen gern etwas erfahren wollte — die Beziehungen des Chemikers zu dem Teilhaber der Firma Kindischer und Co. —, gerade über diesen Punkt wußte Thiel zu schweigen.

Obgleich Thiel den von Schiffner bestellten Kaffee nicht mehr getrunken hatte, schlief er nicht viel in dieser Nacht. Er malte sich immer wieder sein Wiedersehen mit Lotte aus, und obwohl seine bisherigen Erfolge bei der jungen Dame eigentlich nicht übertrieben ermutigend waren, wurde sein Träumen immer hoffnungsvoller und beglückender. Er kam sich vor wie ein kleiner Junge in der Nacht vor seinem Geburtstag, und schon kurz nach sieben trieben ihn seine Unruhe und Erwartung aus dem Bette.

Es war ihm ganz angenehm, so früh auf zu sein, und er verließ ohne Frühstück die Pension. Es wäre ihm peinlich gewesen, seine Bundesgenossen zu belügen, wenn es ihm aus Spaß machte, daß er allem Anschein nach weitergekommen war als die anderen.

So wurde er auch nicht Zeuge der Unterredung, die seine Bundesgenossen eine gute Stunde nach seiner Flucht zusammenführte. Fuller und Närr wußten von einem gründlichen Mißerfolg zu berichten. Als sie das kleine Wochenendhäuschen des Herrn Kindischer erreicht hatten, mußten sie feststellen, daß das Nest leer war. Fuller hatte zwar einen Koffer dabei gelassen; es war aber den beiden Frauen gelungen, diesen zu überfallen. Nur Joviel konnte er dem Inspektor berichten, daß die Reise zurück in die Stadt gegangen wäre und daß das junge Mädchen unzweifelhaft der alten Dienerin freiwillig gefolgt sei.

Als nächster berichtete Wehren von einem ebenso vollkommenen Mißerfolg bei der Durchsuchung des Zimmers des Herrn von Duzen. Derselb erzählte, daß Thiel dem Holländer am Abend zuvor gefolgt wäre, und Fuller ergänzte die Erzählung durch den Bericht des Mannes, den er mit der Überwachung von Duzens beauftragt hatte. Hiernach wäre Thiel den Abend über mit dem Holländer zusammengewesen, und beide hätten sich allem Anschein nach recht gut unterhalten.

Daraufhin wurde das Interesse an dem jungen Chemiker, den man zuerst nicht allzu lebhaft vermist hatte, allerseits reger. Närr mußte berichten, daß Thiel sein Zimmer bereits verlassen hätte und daß er selber keine Ahnung habe, wo der Chemiker geblieben sein könnte.

„Haben Sie ihn nach Ihrer Rückkehr gesprochen?“ fragte Fuller, Närr verneinte.

„Wirklich!“ stellte Fuller fest. „Wenn ich mich nicht irre, interessiert sich Herr Doktor Thiel für Fräulein Ostermann. Es ist doch beachtenswert, daß ihm das Ergebnis unseres nächtlichen Ausfluges gleichgültig ist.“

„Wir ist das auch unverstänlich“, gab Närr zu.

Hier fand das Gespräch eine Unterbrechung durch das Eintreten des Herrn von Duzen.

„Guten Morgen, meine Herren! Ich wollte nur fragen, ob Sie wissen, wo Herr Doktor Thiel ist. Ich habe mich gestern so gut mit ihm unterhalten, daß ich mich freuen würde, diese Unterhaltung heute fortzusetzen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Statt jeder besonderen Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer unvergesslichen Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Familie Ludwig und Otto Pfisterer  
Familie Ferdinand Kamann.

### Karlsruher Liederkränz

1841

Unser Ehrenmitglied, früherer II. Vorstand und Filderpräsident, Herr Privatier **Wilhelm Devin** ist am Montag, den 20. ds. Mts. heimgegangen.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, nachm. 2 1/2 Uhr, statt.

Unsere Herren Sänger versammeln sich um 2 1/4 Uhr vor der Friedhofkapelle.

Der Vorstand.

### Vereinigung Karlsruher Uhrmacher

Unser verehrl. Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser lb. Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzender **Wilhelm Devin** unerwartet rasch verschieden ist.

Der Verstorbene war Mitbegründer unserer Vereinigung und uns allen ein erfahrener Berater und treuer und lieber Kollege.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, nachm. 2 1/2 Uhr, statt und bitten wir um vollzählige Beteiligung.

Der Vorstand.  
Karlsruhe, 22. Juni 1932.

### TRAUER-ANZEIGEN DANKSAGE-KARTEN

werden rasch und preiswert hergestellt

**F. THIERSGARTEN**  
Buch- u. Kunstdruckerei / Tel. 4050-4054  
Verlag der Badischen Presse / Karlsruhe

### Waschechte Augenbrauen- und Wimpernfärbungen

Damen- Salon **Frida Schmidt**  
Frisier- Salon  
jetzt Kaiserstr. 207, b. U.T.

### Zu verkaufen

#### Wegen Umzug 4 Modelle moderner Schlafzimmer

Elche, Birnb., m. Nußb., pol. 420.- 580.-  
Keine Ramschware. Garantie für gute Arbeit.

**Möbelhaus Freundlich**  
37-39 Kronenstr. 37-39

### Schlafzimmer

eichen, neuere Modelle, 180 br. Schrank mit 3 voll. Türen, alle Ecken rund, pol. u. hart gerundet, Waschkommode m. m. W., Badt., m. Waschl., 2 Bettstellen 2 Stühle zu 395.-  
Doppelbett m. Nußbaum pol. Mittel- 415.-  
Nur für nur

#### Mahagoni-Schlafz.

pol., 180 br. Schrank m. Griffrollette komplett zu dem 430.-  
im Möbelhaus Geiter, Waldstr. 7

### Schlafzimmer

mit 2 gr. Schränken, gut erhalten, alles weiß schlielack lack., komplett, aus eichen, Gebrauch billigt abzugeben;

#### Speisezimmer

ebenfalls aus eichen, Gebrauch, äußerst gut erhalten, in eichen, komplett, äußerst billig abzugeben. (10368)  
Anzugeben bei Storch & Sohn, Waldstr. 7, gegenüber d. Finanzamt.

### Seegrass

fein gewaschenes prima Ware, abzugeben, Ströhrstr. 18, im Hof.

### Notverkauf! Speisezimmer

in eiche, spottb. abzug. Möbelwerkerei Humboldtstr. 8.

### Wirtschaftsherd

150x85, mit Heizöl. u. Boiler, wegen Aufstellung d. Betriebs zu jedem Gebot zu verkaufen. Interessenten belieben Angebote unt. 66807 an die Badische Presse einzureichen.

### Bachofen

für Kaminofen, billig zu verkaufen. Anzugerstraße 50 (Hof), bei Stiebenhauer.

### Badeinrichtung

Emailwanne m. Gasofen, in at. Zustand, sowie 11. Badt. billig zu verkaufen. (103192) Fürerstr. 21, i. Hof.

### Qualitäts-Möbel

Aussergewöhnl. Verkauf aus m. Lager Waldstr. 6

### Schlafzimmer

Schrank, Schlafzimmer, Speisezimmer u. Kamin, zu weit herabgesetzten Preisen. Sehr günstige Gelegen. f. Brautleute **Karl Künzler**, Waldstr. 6. (10490)

### Rasch verkauft

ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten

durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse

### Zwangsverkauf! Echte Perserteppiche

1 Herrenzimmer-Teppich  
1 Speisezimmer-Teppich  
sowie 3 kleine echte Verbinder

werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft!

Kurzentschlossene Kassakäufer wollen Offerten unter A 8182 K.R. 1365 an die Bad. Presse einreichen.

### 3 Einheitspreise

Die Nachfrage nach unseren Einheitspreis-Schlafzimmern war sehr groß. Ein Zeichen dafür, daß viele erkannt haben, wie günstig diese Angebote sind!

1. Einheitspreis 175.-  
Das Schlafzimmer wird in Mahagoni- oder Goldbirkenfarbe geliefert. Es besteht aus 2 Bettstellen, 2 helle, moderne Nachtschischen, 1 Waschkommode, 1 Spiegelauflatz, 1 Garderobeschrank, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

2. Einheitspreis 275.-  
Dieses Zimmer ist echt Eiche, in schönem braunem Ton gebeizt u. besteht aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschischen mit weißem Marmor, 1 Waschkommode m. echt. Marmor u. Spiegelauflatz, 1 Garderobeschrank, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

3. Einheitspreis 375.-  
Ein schweres, eich. Schlafzimmer mit Nußbaum abgesetzt, alles voll gearbeitet u. abgesetzt mit dreifür. Garderobeschrank u. Innenspiegel, 3/4 für Kleider, 1/4 für Wäsche.

### Möbelhaus Marx Kahn

Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Lieferung auch nach auswärt. frei Wohnung. Bequem. Feilzahlungsbedingungen. - Garantie. Ständiges Lager über 200 Zimmer und Kichen. Kostenlose Aufbewahrung bis zu 2 Jahren. (10513)

### Küchenbüfett

(125 cm), Platinolack, hoch, 45 cm hoch, v. Marienth. 103, III

### Wohnzimmer

eiche gebeizt mit Nußbaum, best. aus 1 schwerem Büfett mit Vitrinenaufsatz, gebogene Facetscheiben. Nußbaumwulstleisten, Schieber mit Einlage, Silberkasten, 1 schwarzer Tisch, 4 echte Lederstühle a. Federpolsterung

245.-  
Möbel-Krämer  
Karlsruhe, Kaiserstr. 30 u. 24.

### Registrierkasse

(National) u. Schreibmaschine billig abzug. Müller, Lauterbergstr. 8

Wohrere gebt. weiche

### Rasfater Herde

ant erhalt., ab 16 200 zu verkaufen. (10489) Fritz Gatz, Waldstr. Nr. 13, Telefon 1926

# Haus-Kittel

in 10 Ausführungen

in moderner Wickelform, wie Abbild., und andere Ausführungen in Zefir, Cretonne, Water oder Satin, alle Indanthren, Größe 42 bis 48

Zum Einheitspreis **1.95**

## HERMANN TIETZ

KARLSRUHE

Ausgestellt in unserm Fenster Kaiserstraße.

Verkauf ab Donnerstag im Erdgesch.

### Stutzflügel

gute Marke, hat preiswert zu verkaufen

### b. Schweisgut

Pianolager Erbsenstr. 4, beim Nordbahnhof. (10510)

### Eich. Treppen

auch einz. Stufen, sehr billig zu verkaufen. \* Borzell, Klotzstr. 27.

1 echter Perier, 17x 3,0 m, selten, schönes Bild, 2 echt. Prisen, mehrere. Edelmaße preisw. nur an Privat abzugeben. Angebote unter S. 3, 4582 an Bad. Pr. Nr. 11, Nordpost.

### Bade-Einrichtung

Borzell-Email, Wanne und Balkon-Gasboiler, billig zu verkauf. S. Ring & Sohn, Schützenstraße 69, Telefon Nr. 2102.

### Pianos

billig und doch gut bet

### b. Schweisgut

Pianolager, Erbsenstr. 4, beim Nordbahnhof. (10509)

### Für Administen und Touristen neue handb. arbeitete Sauerländer, mit durchgehender, gelb. umrandeter, blau. u. weiß. Ober- u. S. 4587 an die Bad. Pr. Nr. 11, Nordpost.Weißes Wollstoff (Zwornil), Gr. 42 bis 48, m. H. Röhren-Gewebe, umhandelt, zu beigen für 15 1/2 Mark, verkaufen. Vorstr. 67, IV.Gutes Schlielack 200:110:100 zu vert. od. aca. Sauerländer, in ländchen gelblich, blau. u. weiß. unter S. 3, 4589 an Bad. Pr. Nr. 11, Nordpost.

### Neue blaue Spannen-schne, Gr. 36, schwa. hell, Herrenhüt, S. 58, bild. m. v. H. Nr. 25 unter S. 3, 4589 an Bad. Pr. Nr. 11, Nordpost.

# Dekorationen

für Schlafzimmer Fenster von 8.00 an

für Wohn-, EB- und Herrenzimmer Fenster von 8.50 an

Stores, Meterware von 2.20 an

## Paul Schulz

Gardinen-Spezialhaus  
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

# Badische Chronik

Mittwoch, den 22. Juni 1932.

der  
Badischen Presse

48. Jahrgang. Nr. 286.

## Im Umkreis von Billingen.

Von unserem Billinger Mitarbeiter.

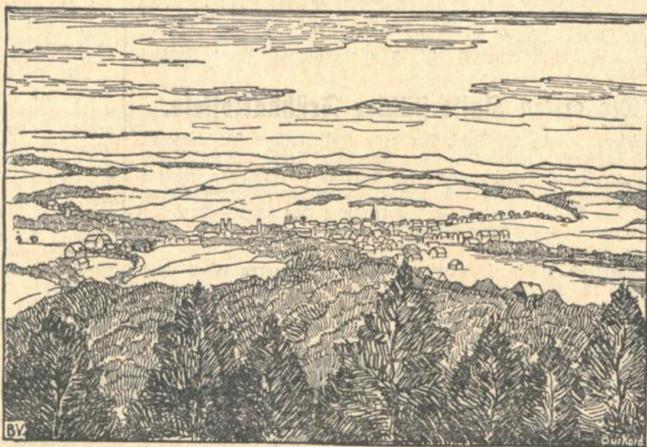
Bad Dürheim, bekannt durch Solbad und Saline, erfreut sich immer steigenden Besuches. Unter Führung von Landrat Heß nahm die Ortsgruppe Freiburg des Vereins Badische Heimat den Kurort und seine Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Mit großem Interesse wurde die Salzgewinnung im Siedeverfahren in der Saline verfolgt. Bürgermeister Wanning er stellte sich als gütiger in liebenswürdiger Weise zur Verfügung. Der Dürheimer Trachtentanz wurde als Ueberrührung besonders freudig aufgenommen. Die Sanitätskolonne hat die langen Winterabende zur weiteren theoretischen und praktischen Ausbildung genutzt. Kolonnenarzt Dr. Farris hat eine für die ersten Hilfeleistungen gut ausgebildete Kolonne zur Seite. Zwei vorhandene Unfallmeldestellen tragen wesentlich zur Vervollständigung der Schlagfertigkeits der Männer vom Roten Kreuz bei.

Die Nachbargemeinde Dauchingen erhielt durch die Kameradschaft der ehemaligen 109er aus Billingen gern gezeigten Besuch. Es galt zunächst dem im 83. Lebensjahre stehenden Altveteranen Ferdinand Hauser einen Besuch abzustatten. Oberpostsekretär Eckerle-Billingen überbrachte im Auftrag des Hauptauschusses der ehemaligen 109er die goldene Ehrennadel. Im gemühtlichen Beisammensein mit dem Kriegerverein und der Schützengesellschaft wurden alte Erinnerungen aus der Kriegszeit der alten und jungen Generation ausgetauscht. Für den Altveteranen Hauser wurde dieses Beisammensein zu einem Ehrentag.

Das 25jährige Dienstjubiläum des Ratsschreibers Konrad Heine in Kapfelf war Anlaß genug, um die ganze Gemeinde auf die Beine zu bringen. Nachdem zuerst die Ratsschreiber des Bezirks Billingen in gemeinsamer Sitzung über Berufsfragen sich ausgesprochen hatten, wurde unter Anteilnahme der Gemeinde durch Ratsschreiber Freithaler-St. Georgen im Namen des Bezirksvereins und durch Bürgermeister Reiser für die Gemeinde dem Jubilär der verdiente Dank ausgesprochen. Hier zeigte sich so recht, wie die Gemeindeglieder mit ihrem Verwaltungsbeamten in den 25 Jahren zufrieden gewesen sind.

In Peterzell hat Postagent Stockburger einen Gesangsverein (Liedertrupp) beieinander, der sich hören lassen kann. Nach hartem Tagewerk wird das deutsche Lied gepflegt, und beim Gesang ist auch das Herz des Sängers dabei. Kein Wunder, daß im Sängerverein immer Jubelruf ist.

Wo früher die Mönche ihre pfündigen Karpfen hüteten, herrscht jetzt munter Leben. Der Klostersee in St. Georgen (Schwarz-



Bad Dürheim im Schwarzwald.

wald) erfüllt heute für den Körper eine andere Mission als ehemals. Das schöne Wetter zieht am Strand einen lebhaften Betrieb und statt der Karpfen tauchen Schwimmer beiderlei Geschlechts aus dem Wasser.

Die Stadt Billingen unterhält am Ostrand des Stadtwaldes in der Nähe von Passenweiler ein schön ausgebautes Kinderwaldheim. Erstellt mit Mitteln der Stadt, der Krankenkasse und gütigen Spenden, hat das Kinderwaldheim in den wenigen Jahren seines Bestehens schon sehr viel Gutes erreicht. Vorbeugen ist besser als heilen, heißt das Lösungswort, deshalb werden jährlich schulpflichtige Kinder für mehrere Wochen hierher zur Kur eingewiesen. Auch mit noch nicht schulpflichtigen Kindern wurden schon erfolgreiche Kuren durchgeführt. In drei bis vier Wochen wird wieder frohes Kindertreiben diese schöne Stätte beherrschen.

Das parkähnlich ausgebaute Frei-, Luft-, Schwimm- und Familienbad hat infolge seiner günstigen Lage sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen. Besonders die Tage, wo Familienbad ist, geht die Besucherzahl auf die vierstellige Zahl hinaus. Gegen den Strom kann man nicht schwimmen und so muß auch die Stadtverwaltung den Wünschen auf Freigabe der Tage für Familienbad entsprechen. Den Wert des Familienbades in fremdenpolitischer Hinsicht hat erst jetzt wieder der Verkehrsverein unterstrichen. vgn.

## Das Unglück beim Kempter Kraftwerkbau.

Zu dem gemeldeten Unglück beim Kraftwerkbau Kempt, bei dem vier Menschen den Tod fanden, wird noch folgendes bekannt: Einige Transportschiffe, welche auf dem freien Rhein Eisentransporte an die Arbeitsstelle beim Wehrbau Kempt bringen wollten und gegenständig angeheilt waren, kamen durch die starke Strömung plötzlich in Gefahr, abgetrieben zu werden. Das Verbindungsseil riß und ein mit sieben Mann besetztes Boot kippte um. Drei Mann konnten sich an Land retten, die übrigen vier wurden von den reißenden Fluten fortgetrieben. Ihre Leiden konnten bisher noch nicht geborgen werden. Die Ertrunkenen sind sämtliche Deutsche und zwar sind es der 43 Jahre alte verheiratete Johann Urban aus Haltingen, der 23 Jahre alte Georg Fuhler aus Neustadt (Pfalz), der 36 Jahre alte Hermann Schrüfer aus Efringen und der 35 Jahre alte Pantheer aus Breslau. Da das Unglück sich auf französischer Seite ereignete, so liegt die Untersuchung vornehmlich in den Händen der französischen Behörden. Sie ist noch nicht abgeschlossen.

## Eine folgenschwere Kahnpartie.

Wo blieb die Frau?

Konstanz, 21. Juni. Der 37 Jahre alte Bäckermeister Josef Traubenkraut aus Mayen (Rheinland), zuletzt in Leimen (bei Heidelberg) wohnhaft, unternahm am Montagabend mit seiner 6 Jahre älteren Ehefrau eine Kahnfahrt. Dienstag nacht gegen drei Uhr erschien Traubenkraut vollständig durchnäßt bei der Schweizer Zollstelle und gab ziemlich verworrene Auskunft über den Verbleib seiner Frau. Man vermutet, daß die beiden wegen verzerrter Vermögensverhältnisse gemeinsam den Tod in den Wellen suchen wollten. Traubenkraut wurde zunächst unter dem Verdacht der Tötung auf Verlangen in Untersuchungshaft genommen.

nz. Späth, 21. Juni. (Unfälle bei der Heuernte.) Der Landwirt Karl Wolf fiel beim Heuholen in Karlsdorf vom beladenen Wagen und trug unter anderen Verletzungen einen Armbruch davon, so daß er mittels Auto in seine Wohnung hierher verbracht werden mußte. — Während der Heuernte fiel einem hiesigen Einwohner in Karlsdorf ein beladener Heuwagen um. Der 75jährige Landwirt Friedrich Stober in der Friedhofstraße, der auf dem Wagen davon, so daß er in sehr bedenklichem Zustand darniederliegt. Ein ebenfalls auf dem beladenen Heuwagen mitfahrender hiesiger Landwirt kam mit dem Schrecken davon.

(Breiten, 21. Juni. (Tödlicher Sturz aus dem Fenster.) In Maulbronn fiel der Seminarist Tränkle scheinbar in schlaftrunkenem Zustande aus dem Fenster des Schlafsaales. Er blieb mit zertrümmertem Schädel liegen und verstarb nach wenigen Stunden im Krankenhaus.

— Mannheim, 21. Juni. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Montagabend fuhr der 19 Jahre alte Ausläufer Adam Gippert in der Kaiserallee beim Ueberholen einer Straßenbahn direkt in einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Ludwigshafener Krankenhaus eingeliefert werden, wo er bald darauf verstarb.

Tauberhofsheim, 21. Juni. (Vorsicht mit der Sense.) Als gestern der Landwirt Bleich aus Königsheim auf jenem vollbelegten Heufuhrwerk nach Hause fuhr, wollte sich unterwegs ein befreundeter Landwirt mittels der Sense, die er mit Wucht in das Heu steck, am Wagen hochziehen. Dabei traf er den auf dem Wagen liegenden Bleich so unglücklich, daß dieser mit schweren Kopfverletzungen nach Tauberhofsheim ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

## Sühne für einen blutigen Familienstreit.

Nedarhaußen, 22. Juni. Hier trug sich im Januar eine schwere Bluttat zu, die ihre Ursache in einem seit langen Jahren zwischen den Familien Brecht und Egner währenden Streites, wegen eines Wegerechts hatte. Als an jenem Tage der junge Egner über den Hof der Familie Brecht fuhr, ging Friedrich Brecht mit einer Hacke gegen ihn vor. Brecht sen. sprang hinzu und verletzte Egner mit einem Beil einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Fritz Brecht warf dem Schwerverletzten noch einen Stein ins Gesicht. Egner wurde in das Hirschhorner Krankenhaus eingeliefert, wo er fünf Stunden später starb. Der Totschlag fand nun vor dem Schwurgericht Darmstadt seine Sühne. Brecht sen. erhielt wegen Totschlags fünf Jahre Zuchthaus unter Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer, die beiden Söhne wurden wegen Körperverletzung mit Todesfolge bestraft und zwar Wilhelm Brecht zu 2 Jahren 6 Monaten, Fritz Brecht zu 1 Jahr Gefängnis.

el. Ettlingen, 22. Juni. Eine der ältesten Frauen von hier, Witwe Kattler, konnte bei noch guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag begehen.

## Sie wollten Sprengstoff an die Kommunisten verkaufen.

Zwei junge Mannheimer zu Zuchthaus verurteilt.

Mannheim, 22. Juni. Der vierte Straffenat des Reichsgerichts hat am Dienstag, wie aus Leipzig gemeldet wird, unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Büniger zwei junge Mannheimer, Alois Müller und Walter Leonhardt wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls und wegen gemeinschaftlichen Versuches gegen § 7 des Sprengstoffgesetzes zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden werden sieben Monate und zwei Wochen erlittener Untersuchungshaft angerechnet.

Die jungen Leute stammen aus guten Mannheimer Familien. Sie haben im Oktober vorigen Jahres aus einem Steinbruch in der Nähe von Schriesheim Sprengstoff entwendet, den sie an die Kommunisten verkaufen wollten. Die Polizei kam aber alsbald hinter die Straftat und konnte den Sprengstoff sicherstellen. Zu einem Angebot an die Kommunisten war es nicht gekommen. Der Senat hat gegen die Angeklagten die nach § 7 des Sprengstoffgesetzes zur Verurteilung führende Verurteilung ausgesprochen. Die weitere Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurde fallen gelassen, weil man nicht annehmen kann, daß die Angeklagten aus politischen Beweggründen gehandelt haben. Beide wollten sich durch den Verkauf des gestohlenen Sprengstoffes nur Geld verschaffen.

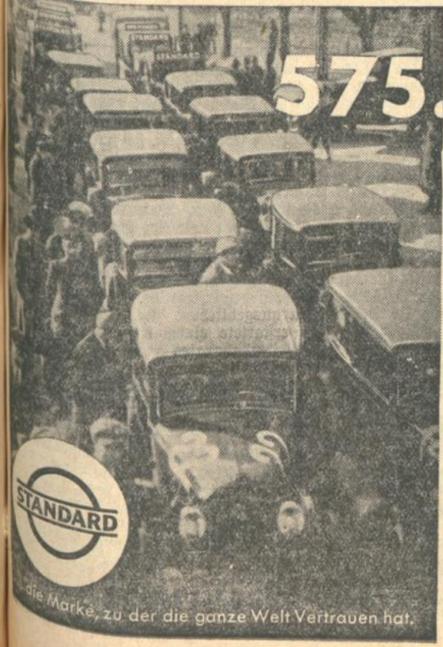
## Zwei Scheunen niedergebrannt.

b. Eiersheim, Amt Tauberhofsheim, 22. Juni. In einer der letzten Nächte brach in der Scheune des Landwirts Johann Josef Müller Feuer aus, das rasch auf die Scheune des Landwirts Robert Wolf übergriff. Die beiden Scheunen standen binnen kurzer Zeit in hellen Flammen und brannten vollständig nieder.

b. Schlohan, Amt Buchen, 21. Juni. Zum Bericht über den hiesigen Brand muß noch hinzugefügt werden, daß nicht nur die Scheune, sondern auch die Stallungen sowie ein angebauter Schopf des Ratsschreibers und Landwirts Valentin Göh vollständig niedergebrannt, während vom Wohnhaus nur der Dachstuhl gerettet wurde. Die Fahrnisse sind versichert. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

## Bevorzugung ortsansässiger Handwerker.

Emmendingen, 21. Juni. Nach einem Beschluß des Gemeinderats sind von jetzt ab alle Bauarbeiten, die von der Stadt aus ihrem Liegenschaftsbereich einen verbilligten Bauplatz erhalten, verpflichtet, die Arbeiten des Neubaus an ortsansässige Bauhandwerker zu vergeben. Den letzteren obliegt wieder die Verpflichtung, möglichst nur Facharbeiter und Hilfsarbeiter aus Emmendingen zu beschäftigen.



# 575.000 km ohne Motorstörungen

legten insgesamt 20 der gebräuchlichsten Personen- und Lastkraftwagen in absolut serienmäßiger Ausführung während der 30-TAGEFAHRT auf dem Nürburgring und der 60tägigen DEUTSCHLANDFAHRT 1932 ausschließlich mit STANDARD-BETRIEBSTOFFEN zurück. Sie bewiesen damit höchste Leistung und Zuverlässigkeit bei größter Wirtschaftlichkeit. Wo immer STANDARD-Betriebstoffe verwendet werden, verbürgen sie Erfolge.

Auch Ihr Wagen wird leistungsfähiger und wirtschaftlicher

mit **STANDARD**  
BENZIN · ESSO · MOTOR OIL



die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat.



Ein Kinderfest auf dem Hohenwald.

Dachberg-Heimattag.

Dort, wo der Südschwarzwald allmählich nach dem Hochrheintal übersteigt, steht in Nordrichtung rechts des durch seine romantisch weithin bekannten Hauensteiner Abfälle der Dachberg. Er ist kein gewaltiger wie etwa der Feldberg, Hochkopf oder Belchen, aber mit seinen 950 Metern über dem Meere immerhin eine Erhebung, die sich sehen lassen kann.

Nördlich von Wolpadingen steht auf stolzer Höhe eine einsame Tanne. Weit ins Land hinein ist sie ein Wahrzeichen des Dachberges, über den südlichen Schwarzwald vom Guggeln bis zum Randen. Ja, diese Tanne, die man von den Höhen rings umher erblickt, ist ein lebendiges Wappenbild des Hauensteinerlandes.

Nach den Schluss- und Dankesworten des Kreislehrers Eisinger, der die Anregung zu diesem Heimattag gegeben hatte, ließen hübsche Reigen und Turnspiele die körperliche Darstellung auch zu Worte kommen. Bei einem Stafettenlauf, an dem sich alle Schulen beteiligten, überreichte der Sieger an Kreislehrer Eisinger eine von den Lehrern des „rauen Berges“ gewidmete Adresse, die von dem Hauptlehrer Bürgesser künstlerisch gefertigt wurde und folgenden Wortlaut hat: „Es ist ein tiefes Wort, daß nicht allein vom Brote lebt der Mensch. Ein jeder braucht noch Höheres! Braucht Glaube, Gottvertrauen, Gefühl für Schönheit? Mut und Freud' zur Güte, und herzernarmen Liebe für die Seinen, für Heimat, Volk und für sein Vaterland.“

In alle Winde zerstreuten sich die frohen Kinderscharen die vielerlich gekimmten Dachbergfreunde. In die Herzen der Kinder wurde ein zartes Pflänzchen gelegt, das fortwachsen wird, die Liebe zur Heimat, zur angestammten Scholle.

10. Hanauer Kampfspiele

am 16. und 17. Juli 1932 in Freiluft.

In den Jahren, die dem Kriege folgten, wurden, wie überall, so auch in Hanauerland (Bezirk Kehl, in allen größeren Landorten Fußballvereine gegründet. Einer dieser Vereine war der Sportverein Freiluft, der am 30. Juli 1921 aus der Sportabteilung des Turnbundes Freiluft hervorging. Bereits im Jahre 1923 trat der Sportverein Freiluft mit seiner ersten größeren Veranstaltung hervor. Es war ein Versuch, er gelang, dank der Unterstützung einiger befreundeter Nachbarvereine. Es seien hier insbesondere der F.V. Kehl, F.V. Offenburg, der Fußballverein Kahlst., Sportleute aus Baden-Baden genannt. Wenngleich die Unterstützung der Bevölkerung, sowie der Nachbarvereine sehr gering war, ließen sich die Freilüfter Sportler nicht entmutigen. Und so kamen die 10. Hanauer Kampfspiele zustande. Zum ersten Male weilten nun der Polizeisportverein Karlsruhe hier, der den Freilüftern bis heute treu geblieben ist und der zu den beliebtesten und erfolgreichsten Kampfspielbesuchern geworden ist. Sein Kommen brachte es mit sich, daß die weiteren größeren badischen Vereine wie K.F.V., F.V. Karlsruhe, F.V. Mannheim, F.V. Freiburg, Rugbyclub Pforzheim, Universität Freiburg usw. in den späteren Kampfspielen hier weilten und herrlichen Sport boten.

Die dieses Jahr stattfindenden 10. Kampfspiele sollten ursprünglich in größerem Rahmen stattfinden. Es sollte dieses Mal ein „Fest“ sein. Leider sind die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht dazu getan, große Feste zu feiern. So werden auch dieses Jahr die 10. Hanauer Kampfspiele im Rahmen ihrer Vorgänger als sportliche Veranstaltung abgehalten werden. Schon heute ergeht daher der Ruf an die Sportvereine und Turnvereine in Süddeutschland: Bleiben Sie den Hanauer Kampfspielen treu! Auf an den Rhein nach Freiluft am 16. und 17. Juli 1932!

Sportfest des Kraftsportvereins „Germania“ Riedelsheim.

Am Sonntag veranstaltete der Kraftsportverein „Germania“ Riedelsheim ein Sportfest, das einen harmonischen Verlauf nahm. Die leichtathletischen Wettkämpfe und das Gewichtheben wurden schon vormittags ausgetragen. Nach einem Umzug durch den Ort fanden nachmittags die Kämpfe im Ring statt, die äußerst interessant waren. Den unterhaltenden Teil führten Musikverein „Lira“ und Gesangsverein „Einigkeit“ in anerkennenswerter Weise durch.

Folgende Resultate wurden erzielt: Leichtathletische Wettkämpfe: 400 Meter-Lauf: 1. Gotthold Hüfner-Hochstetten 59 Sek.; 2. Heinrich Haas-Hochstetten 59 Sek.; 3. Fritz Koch-Riedelsheim 62 Sek. — Hochsprung: 1. Gotthold Hüfner-Hochstetten 1,55 Meter; 2. Heinrich Haas-Hochstetten 1,50 Meter; 3. Fritz Koch-Riedelsheim 1,40 Meter. — Kugelstoßen: 1. Gotthold Hüfner-Hochstetten 8,80 Meter; 2. Heinrich Haas-Hochstetten 9,10 Meter; 3. Fritz Koch-Riedelsheim 9,25 Meter. — Ringen. Schwere Klasse: 1. Karl Nagel-Lintenheim; 2. Wilhelm Zeh-Weingarten. — Mittlere Klasse: 1. Karl Nagel-Lintenheim; 2. Albert Roth-Riedelsheim. — Leichtste Klasse: 1. Oskar Rotengab-Weingarten; 2. Richard Seitz-Riedelsheim. — Gewichtheben. Schwere Klasse: 1. Gustav Holz-Riedelsheim 110 Pfd. (einarmlig Reifen); 2. Richard Seitz-Riedelsheim 115 bzw. 170. — Mittlere Klasse: 1. Robert Zimmermann-Riedelsheim 105 bzw. 190; 2. Albert Roth-Riedelsheim 100 bzw. 170; 3. Theodor Nagel 100 bzw. 170. — Leichtste Klasse: 1. Albert Roth-Riedelsheim 80 bzw. 135; 2. Richard Seitz-Riedelsheim 80 bzw. 130. — Leichtathletik (Jugendklasse): 1. Ludwig Seitz-Riedelsheim; 2. Erich Bühler-Lintenheim. — Taugliche: 1. Kraftsportverein Riedelsheim; 2. Alth. Abt. Lintenheim.

Handballspiel Stuttgart—Karlsruhe.

Einer Einladung der Stuttgarter Handballerbeitsgemeinschaft (V. Meisterklasse) folgend, entfiel am kommenden Sonntag der Karlsruher Turngau eine Handballmannschaft nach Stuttgart gegen eine Stadtmannschaft von Groß-Stuttgart. Da Karlsruhe schon seit Jahren keine großen Spiele mit zusammengesetzten Mannschaften gespielt hat, bereitete die Mannschaftsaufstellung doch erhebliche Schwierigkeiten. Die Gaupflichtleitung hat sich, um eine größere Einheitlichkeit in der Mannschaft zu gewährleisten, entschlossen, bei diesem Spiel nur auf 3 Meisterklassenmannschaften zurückzugreifen und bei den weiteren Spielen die anderen Vereine zu berücksichtigen. Die Mannschaften stehen beim ersten Spiel nunmehr: Schneider Helm, Tdb. Durlach, Meier, To. Durlach, Schneider Gottfr., Tdb. Durlach, Gimber, Beter, KTB 46, Tdb. Durlach, To. Durlach, KTB 46, KTB 46, KTB 46, Tdb. Durlach, To. Durlach, KTB 46, KTB 46, KTB 46, Tdb. Durlach, To. Durlach.

Als letzte Vorbereitung spielt diese Mannschaft am Mittwoch, den 22. ds. Ms. auf dem Platz des Tdb. Durlach, abends 7 Uhr ein Lebungsspiel gegen die erste Mannschaft des Tdb. Beiertheim.

Wärmeres Wetter?

Eine über Polen liegende Zyclone verursacht in Deutschland unbeständiges und kühles Wetter mit zeitweiligen Regenfällen, während die Karpathenländer gegenwärtig ziemlich heitzes und sehr warmes Wetter mit Nachmittagstemperaturen über 30 Grad haben. In West- und Mitteleuropa steigt jetzt der Luftdruck, weshalb damit zu rechnen ist, daß die östliche Störung allmählich ihren Einfluß auf unsere Witterung verlieren wird.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Gestirne Höchst-wärme, Niedrigste Temperatur nachts, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Riedelsheim, etc.

Wetterausblick für Donnerstag, den 23. Juni 1932: Zeitweise aufheiternd, aber noch nicht beständig. Einzelne Gewitterregen. Am Tage etwas wärmer und zum Teil schwül bei westlichen Winden.

Reisenerwartung für Deutschland vom 22. Juni. Die Witterungsverhältnisse haben sich in Deutschland seit Dienstag noch nicht gebessert. Es ist allerdings für die Tageszeit kühl. In den östlichen Provinzen und an der Küste herrscht lebhafter Nord- und Nordostwind. Ausgedehnte Regengebiete liegen Mittwoch früh über dem unteren Rheingebiet und Süddeutschland. In den Bergen macht sich härterer Temperaturrückgang fühlbar, der auf der Spitze bereits auf 5 Grad Kälte geführt hat.

Wasserstand des Rheins. Basel, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 125 Zm., gest. 11 Zm. Köln, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 317 Zm., gest. 5 Zm. Mannheim, 22. Juni, morgens 6 Uhr: 345 Zm., gest. 4 Zm. Gaub., 22. Juni, morgens 6 Uhr: über 200 Zm. Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Bodensee 6, Konstanz 14 Grad. Rhein b. Karlsruhe 17 Grad. Rappnau (Wadebuck) 17 Grad.

Kleine Anzeigen aus Baden

Annahme bei unseren sämtlichen Agenturen. Erscheinungsweise jeden Mittwoch und Samstag. Anzeigenpreise: Jedes Wort 8 Pfennig, Überschriftwort fett gedruckt (einzeilig) 15 Pfennig, Offert- u. Auskunftgebühren 25 Pfennig.

Die obenstehenden ermäßigten Anzeigenpreise haben nur für kleine Anzeigen und bei Vorauszahlung der Insertionskosten Gültigkeit.

Offene Stellen

Sachbearbeiter welche Geschäfte landwirtschaftl. Artikel bei für Maschinenfabrik. Angebote u. 21584a an die Bad. Presse.

Tüchtige Leute gesucht. zum Betriebe eines landwirtschaftl. Hauswirtschaftslehre. Hohenberg. Offerten unter Nr. 26785 an die Badische Presse.

Privat-Heisende! Haushalt-Schlager großer Lagerposten neuen Exportschokolade unter Preis angeboten. Solange Vorrat reicht, durch Erich Baum, Kehl/Str. 201. (15824)

Allein-Vertreter(in) für Baden gesucht für einen Vert.-Schlager. Interessenten Konfirmandenverfahren für Kapital u. Gemische. Offert. unter 21584a an die Bad. Presse.

Junger Kaufmann welcher im Bezirk von Baden in den einvernehmlichen Geschäftsbereich ist, sofort unter Nr. 21584a an die Badische Presse.

Einige Herren für den Anstehen gesucht. Nach erfolgter Probezeit erfolgt feste Anstellung. Vergütung 24 1/2 bis 30 1/2 M. Badische Presse, Kehl/Str. 201.

Beschäftigung findet Arbeiter bei einer Einlage von ca. 1500 RM. Eider, vorhanden. Offerten unter Nr. 21083 an die Badische Presse.

Stellengesuche Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stelle für Haushalt annehmen. Auf Vergütung wird weniger gesehen. Gute Behandlung und Erziehung werden Bedingung sein. Offert. unter Nr. 26787 an die Badische Presse.

Gute Vertretung für Elßab-Lothringen von mir selbst, leistungsfähiger Firma, gleich welcher Branche. Offerten unter 21584a an die Badische Presse.

Wo kann arbeitender Mehrgewerbetätiger geübt werden? Angebote unter 26783 an die Bad. Presse.

Hausstochter die Kenntnisse im Haushalt und Nähen besitzt, von kinderlos, älteren Ehepaar bei Familienanstellung und Vergütung gesucht. Ausführender Lebenslauf m. jüngstem Bild ist zu richten unter Nr. 21083 an die Badische Presse.

Büfett-fräulein 22 Jahre alt, aus guter Familie, prima Zeugnisse, sucht Stellung. Eintritt evtl. sofort. Off. u. 21584a an die Bad. Presse.

Hausstochter mit Kenntnissen im Haushalt und Nähen, die sämtliche Hausarbeiten selbst verrichten kann. Vergütung von 24 1/2 bis 30 1/2 M. Badische Presse, Kehl/Str. 201.

Stellengesuche Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stelle für Haushalt annehmen. Auf Vergütung wird weniger gesehen. Gute Behandlung und Erziehung werden Bedingung sein. Offert. unter Nr. 26787 an die Badische Presse.

Gute Vertretung für Elßab-Lothringen von mir selbst, leistungsfähiger Firma, gleich welcher Branche. Offerten unter 21584a an die Badische Presse.

Wo kann arbeitender Mehrgewerbetätiger geübt werden? Angebote unter 26783 an die Bad. Presse.

Hausstochter die Kenntnisse im Haushalt und Nähen besitzt, von kinderlos, älteren Ehepaar bei Familienanstellung und Vergütung gesucht. Ausführender Lebenslauf m. jüngstem Bild ist zu richten unter Nr. 21083 an die Badische Presse.

Büfett-fräulein 22 Jahre alt, aus guter Familie, prima Zeugnisse, sucht Stellung. Eintritt evtl. sofort. Off. u. 21584a an die Bad. Presse.

Stenotypistin (Sekretärin) bzw. l. all. dort. Virod. sucht Stelle. (evtl. halbtags) geg. besch. Antrags. Offerten unter 26786 an die Bad. Presse.

Hauswirtschafterin Fräul. Mitte 40, bisher selbst in Geschäft tätig, firm in d. Führung d. Haushalts, sucht sich per 1. Juli zu verändern. Geschäftsbereich bevorzugt, od. zu einem selbst. Offert. unter Nr. 215834a an die Badische Presse.

Mielgesuche Sonntags 4 u. 3 3-Wohn. Altvaterstadt, per 1. Oktober von Beamten gesucht. Angebote unter 215848 an die Bad. Presse. Fräul. W. Werberpl.

Zimmer gegen Büro- u. Hausarbeit. Angebote unter 215848 an die Bad. Presse. Fräul. W. Werberpl.

Zu vermieten Zweite Etage hat Interesse an Baden beste Lage in Ort mit über 5000 Einwohner. Mietpreis unter 215847 an die Badische Presse.

Bäckerei und Feinbäckerei Suche per sofort oder später eine nachweislich tüchtige Bäckerei zu pachten. Sicher, kann gestellt werden. Off. u. 26787 an die Bad. Presse.

Kolonialwaren-Geschäft mit schöner 3 Zimmer-Wohnung u. Manjard in guter Lage, wegen anderem Unternehmen preisw. zu verkaufen. Offerten unter 26780 an die Bad. Presse.

Durlach. Auf 1. Oktober preisw. 5 3-Wohnung pr. Diele, 2 Manjard, evtl. halbtags, geg. besch. Antrags. Off. u. 215848 an die Bad. Presse.

Göhrner Gommer-aufenthalt im Rendita! Zwei gut möbl. Zimm. mit voller Pension per Tag 2,50 M. bis 3 M. Sonntag 1,50-2 M. zu vermieten. Angeb. unter 215829a an d. B. Pr.

Immobilien Gelegenheitskauf. Gutgehende Metzgerei bestehend seit 30 Jahren in Altsiedelweg, Altsiedelweg, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. 21571a an d. Badische Presse. Fräul. W. Werberpl.

Zimmer gegen Büro- u. Hausarbeit. Angebote unter 215848 an die Bad. Presse. Fräul. W. Werberpl.

Zu vermieten Zweite Etage hat Interesse an Baden beste Lage in Ort mit über 5000 Einwohner. Mietpreis unter 215847 an die Badische Presse.

Bäckerei und Feinbäckerei Suche per sofort oder später eine nachweislich tüchtige Bäckerei zu pachten. Sicher, kann gestellt werden. Off. u. 26787 an die Bad. Presse.

Kolonialwaren-Geschäft mit schöner 3 Zimmer-Wohnung u. Manjard in guter Lage, wegen anderem Unternehmen preisw. zu verkaufen. Offerten unter 26780 an die Bad. Presse.

Gut gehende Bäckerei mit modernem Backofen u. schöner Wohnung nebst landwirtschaftlichen Grundstücken bei einer Anzahlung von ca. 5000 B. 1000 M. zu verkaufen. Off. u. 215848 an die Badische Presse. Fräul. W. Werberpl.

2 Familienhaus in Kniegelingen, großer Gart., feuerfest, preisw. zu verkaufen. Anzahlung ca. 5000 RM. Offerten unter 21088 an die Bad. Presse.

Etagehaus gute Lage, bei 10000 M. Ang. zu kauf. gesucht. Angeb. unter 215895 an die Badische Presse. Fräul. W. Werberpl.

Gartengrundstück Nähe Ruland-Beiertheim, zu kaufen gesucht. Preisangebots unter Nr. 26788 an die Badische Presse.

Kapitalien Kleinest. Dame sucht 2-3000 Mark aufzunehmen gegen gute Sicherheit, und zeitweiligen Zins. Off. u. 215873 an d. B. Pr. Fräul. W. Werberpl.

Tät. Teilhaber mit ca. 1-2000 Mark zur Gründung eines gewinnbring. Unternehmens ges. Offert. unter 215848 an die Bad. Presse. Fräul. W. Werberpl.

Ca. 4000 Mk. zur Abwicklung der Geschäftsbücherei gesucht. Angebote unter 26740 an die Bad. Presse.

800 bis 1000 Mark für Erweiterung eines guten Geschäftes sofort gesucht. La. Eidertheim. Off. u. 215848 an d. B. Pr. Fräul. W. Werberpl.

Hypothek von 11000 Mark an 1. Stelle auf groß. Geschäftsbau v. pflanzl. Zinszahl. gesucht. Nur Selbstgebet. Im selben Hause findet ältere Dame oder Herr bei gut. Pflege Daueranahme. Angebote unter Nr. 215844a an die Badische Presse.

Plane für Kleinwagen, neu d. abzugeben. (267193) Solferstr. 4a.

Verkauf Gebrauchte Schweißmaschinen, sowie 1 Agopresse billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 215849a in der Badischen Presse.

Zu verkaufen: Metzgermaschine, Witz u. Wolf, nebst Füllmaschine, komplett, wie neu, 1 Federmeßwagen, 1 Pferd, leichter Schlag wegen Geschäftsaufgabe. Karl Häftele, b. Adler, Heidelberg bei Bruchsal.

Zu verkaufen: 1 Motorrad 250 cm Schüttel, off. gef., fabrikneu, für 575 RM. 1 1/2 Motorrad 250 cm, 3 Gang, Serie, in neuwert. Zust. 280 RM. Angebote unter 215844a an die Badische Presse.

4/16 Bg. Opel. einwandfr. Zustand, für den Spottpreis von 250 M. zu verkaufen. Ehr. Schöninger, Durlach Weinzierlstr. 1.

4/16 Opel veräußert u. zugelassen, einwandfr. Zustand, für 300 M. zu verkaufen. Durlach, Adlerstraße 4, Werflatt. (10435)

Personen-Wagen 8/30, prima Zustand, Spottpreis 750.- Klasse zu verk. Angebote unter 215820 an Bad. Presse.

Stutzflügel Marke Schiedmayer, fast neu, zu verk. od. geg. Piano mit entsprech. Kuppreis zu verkaufen. Ang. unt. 215774a an Bad. Pr.

Drehstrommotor 5 Pz., mit Transmission, evtl. geg. 3 Pz. Schleifringmotor und Bohrmaschine zu verkaufen. Offert. unter 215826a an Bad. Pr.

Stüterweibchen (Praktisch) Kirchweibchen und Rehehorn preisw. zu verk. Off. u. 26771 an die Bad. Pr.

Tiermarkt Schwarzer rassenreiner Dackel zu verk. Gellerstr. 20, 4. St. Nierensteiner-Rübe zu verkauf. Turnplatz Karlsruher Turnverein Karlsruhe-Bezirk 49. (267193)

Deutsche Dogge 1 1/2 Jahre alt, hoch u. kräftig, nützlich zu verkaufen. Gellertschhof Reichenburger, Au am Rhein.

25 Bienenvölker Stand u. Winterbau, badisches Vereinsmaß, zu verkaufen bei Robert Beder, Zutter, Ehrenhof d. Karlsruhe. (15819a)

Drähli, Foklerpfer Vert. Riden „Neoman v. Schillinghof“, felt. Klaffier, herrschaftlich gezogen, Einzel von internat. Champ. Bacteria Perfektion. Auch 4 M. alt. Junagiere felt. fr. rein engl. Zucht Stammbaum. Stolge, Kahlst., Bodenerstr. 37

Kaufgesuche 200 ccm Motorrad gesucht, gebraucht, Modell 31/32, Barschlag. Angebote m. Preisangebot. 215827a an d. Badische Presse.

Dixi od. B. M. W. 2 Eker offen, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2158470 an Bad. Presse. Fräul. W. Werberpl.

Limousine (od. Cabr.), bis 6 St. Pz., nicht über 2 1/2 J. alt, zu kaufen gesucht. Ausführl. Ang. mit ausführl. Preis unter 26748 an d. Badische Presse.

Herrenfabrad Angeb. an Hub. Schott, Laborschiff, Institut, Pforzheim b. Karlsruhe

Briefwechsel zwecks evtl. fr. Heirat wünscht ja. Dame, 24 J., mit nur engl. Gebildet, christl. gesamt. Herrn nicht unt. 30 J. Adresse zu erfrag. unt. 215827 in d. Bad. Pr.

Näharbeiten jeder Art billig in u. außer Hause. Karte, Reichenstr. 3, 4. Etage. (267193)

Wittwer, 45 J., wünscht mit einem Fräul. bekannt zu werden zwecks bald. Heirat. Angebote unter 216763 an die Bad. Presse.

Verschiedenes Wand-u. Ziegel-schindel Kistenwerk Kamin, Bad Griesbach.

Kino-Kameraz. Zu gemeinsamen Wochenendausfahrten lude ich einen gebild. Herrn im Alter von 25 bis 30 Jahren, der sich an den Betriebskosten beteiligt, 3/15 Pz. S. nomag, auf 100 km ca. 7 Liter Benzin. Angebote unter 210386 an die Bad. Presse.

Schenkammer auspflanz. sof. gesucht. Zufahrt. unter 26797 an die Bad. Presse.

Schmetterlings-züchter! Wer ist im Bezirk Karlsruhe Züchter von Erlen? Antwort unt. 110392 an d. Bad. Pr.

Möbelanfo 10 m, fährt 3. Streden leer zurück, am 29. 6. Wiesbaden-Sarstedt, am 20.-25. 7. Karlsruhe-Triberg. Bedienung erwinlich. Gedr. Kratt, Ettlingen, Tel. 151.

Näharbeiten jeder Art billig in u. außer Hause. Karte, Reichenstr. 3, 4. Etage. (267193)

